



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1909**

202 (3.5.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315541](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315541)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eringelohn 25 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.  
Einzelnummer 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Aus-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 202.

Montag, 3. Mai 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

Das Bismarck-Nationaldenkmal.

\* Köln, 2. Mai. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Geheimrats Emil Rixdorf eine Sitzung der Vertreter des Ausschusses für die Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück statt, in der weitere Maßnahmen besprochen wurden. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß die Bestrebungen, andere Höhen am Rhein für das Denkmal zu bestimmen, vielfach Verwirrung angerichtet haben. Demgegenüber wurde folgendes festgestellt: Nach eingehenden Verhandlungen über die verschiedenen Gegenden Deutschlands, namentlich des Rheinlands, wurde feinerseits nach örtlicher Prüfung des Platzes bei Bingerbrück, die durch einen aus den namhaftesten Künstlern und Kunstgelehrten Deutschlands gebildeten Ausschuss vorgenommen wurde, die Elisenhöhe unter einmütiger Zustimmung dieses Kunstschusses als der hervorragend geeignetste Platz für das Denkmal bezeichnet. Auf Grund dieses Gutachtens hat sich dann der jetzt aus über 1500 Mitglieder bestehende Ausschuss aus allen Kreisen des deutschen Volkes gebildet und die Organisation für das Denkmal auf der genannten Höhe getroffen. Ein anderer Platz kann somit nicht mehr in Frage kommen.

Der 1. Mai.

M.E. Berlin, 3. Mai. Die Waisfeier in den norddeutschen Großstädten ist nach allen bisher vorliegenden Meldungen unter geringer Beteiligung vor sich gegangen. Die scharfen Androhungen von Massenarresten seitens der Unternehmerr hat die Mehrzahl der Arbeiter diesmal vor unbesonnenen Schritten bewahrt.

\* Paris, 2. Mai. Minister Barthou verfügte, daß acht Telegraphenbeamte vom Zentralbureau, die beleidigende Äußerungen gegen den Unterstaatssekretär Simonin taten, vom Dienst zu suspendieren seien. Ferner wurden auf Anordnung des Ministers 30 Telegraphenarbeiter wegen Richterscheitens zum Dienst suspendiert.

\* Buenos Aires, 2. Mai. Gestern kam es hier anlässlich der Waisfeier zu zahlreichen Kundgebungen. Eine Anzahl Anarchisten feuerten Revolver ab und verwundeten fünf Postbeamte. Diese erwiderten das Feuer, töteten 12 und verwundeten etwa 100 Personen.

Die holländische Thronerin.

\* Haag, 2. Mai. Nach einem heute vormittag ausgegebenen Bulletin befinden sich die Königin und die Prinzessin wohl.

Die Verfassungskämpfe in Berlin.

London, 3. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Tschern wird gemeldet, daß der Schah jetzt geneigt scheint, den Bedingungen des englisch-russischen Protokolls nachzukommen. Die Reaktionen bewaffnen aber den Wob und heben ihn auf, damit er am Tage der Verkündigung der Verfassung gegen die Konstitution demonstriert.

Mit dem Automobil durch den schwarzen Erdbeil.

London, 3. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Hauptmann Graf Orzech telegraphiert der „Daily Mail“ aus Swakopmund, daß er am Samstag dort angekommen sei, nachdem er den schwarzen Erdbeil mit seinem Automobil durchquert habe. 430 Tage hätte die Reise gedauert. Es wurden 6615 Meilen zurückgelegt. Hauptmann Graf Orzech gedenkt zunächst nach Siffabon zu fahren und von dort im Automobil nach Berlin. Später wird er nach London kommen.

Ende Bey über die Lage in der Türkei

London, 3. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine ausführliche Unterredung seines Konstantinopeler Korrespondenten mit Major Ende Bey. Der jungtürkische Führer erklärte auf eine diesbezügliche Frage, daß weitere Revolutionen weder in Kleinasien noch in anderen Teilen des osmanischen Reiches mehr zu befürchten seien. Es entstanden nicht unter der Bevölkerung selbst, sondern wurden von Konstantinopel aus angezettelt, was von nun an unmöglich sein werde. Die Bevölkerung in Kleinasien habe unter dem alten Regime viel zu viel gelitten, als daß sie von sich selbst aus zur Wiederaufrichtung etwas unternähme.

werde. Ebenso hätten die Priester nur in der Hauptstadt selbst ein Interesse am alten Regime gehabt, in den Provinzen dagegen sei es ihnen schlecht ergangen. Mit Bezug auf den Exultan sagte Ende Bey, daß dessen Reichthümer sämtlich beschlagnahmt seien und Intriguen seien von ihm nicht mehr zu befürchten. Auf die Frage, ob Abdul Samid verurteilt werden solle, antwortete Ende Bey mit einem entschiedenen „Nein!“ und fügte hinzu, daß er schon genug bestraft sei.

Deutsche Arbeiterführer in England.

London, 2. Mai. Gestern abend veranstaltete die internationale Schiedsgerichtsstiftung zu Ehren der zurzeit in England weilenden deutschen Arbeiterführer ein Dinner. Lord Beardeale führte in seiner Begrüßungsrede aus: Die große Masse der Bevölkerung Englands holte an der Meinung fest, daß zwischen Deutschland und England kein Grund zum Streite bestehe und wünsche mit Deutschland in Freundschaft zu leben. Arbeitsminister Burns traut auf die englisch-deutsche Freundschaft und griff die chauvinistische Presse scharf an, die den deutsch-englischen Kriegsgedanken propagiert habe. Wenn alles Welt, das von den europäischen Nationen für Kriegszwecke verschwendet wird für das Volkswohl verwendet würde, wäre das der letzte Argwohn zwischen den Nationen verschwunden. (Stürm. Beifall.) Burns schloß, daß der ernste, aufrichtige Friedensappell der deutschen Arbeiter vom englischen Volke aufrichtig erwidert werde. Man werde nicht erleben, daß Frankreich, Deutschland, Rußland oder England einen verderblichen Streit anfangen würden, der ihnen die Erfüllung ihrer höchsten Bestimmungen erschweren würde. Wenn die Nationen miteinander rivalisieren wollten, dann sollten sie einen Wettstreit in der Bereicherung des Lebens und in der Befähigung der Arbeit zeigen. Ein Weltkampf um eitle Ziele, ein Streit um hohe Gedanken habe größeren Wert als das Vermögen, alle Ideale zu stützen, die das Leben in sich schließt.

Erzprinzip Georg redivivus.

M.E. Belgrad, 3. Mai. Die Entfremdung zwischen dem Prinzen Georg und seiner Familie nimmt bedeutliche Formen an. Prinz Georg behauptet, daß ihm der Thronverzicht abgefordert wurde. Der König und der Ministerpräsident hätten ihm versichert, es handle sich nur um eine Scheinaktion. Man habe ihn aber empfangen. Wie seine Anhänger versichern, beabsichtigt er wieder die Thronfolgerechte an sich zu bringen. Den Weg hierzu soll ihm die Armee bahnen. Es sind angeblich Anzeichen vorhanden, daß Prinz Georg den Sturz seines Vaters durch eine Armeeeroberte vorbereitet. Die Berichte aus den Garnisonen des Innern lauten bedenklich. In einigen Stellen wurden bisher des Königs Peter durchschossen. Im Kriegsministerium bezeichnet man diese Meldungen als unzutreffend.

Die Stürme in Amerika

\* Atlanta (Georgia), 2. Mai. Die Zahl der infolge der Stürme in den drei letzten Tagen ums Leben gekommenen wird auf 200, die der Verwundeten auf 400 geschätzt; der Sachschaden dürfte mehrere Millionen betragen. Das Geschäftsleben liegt vollständig darnieder.

\* Schweidnik, 2. Mai. Der Portier Strauch ermorde seine Frau und nahm sich dann selbst durch Erhängen das Leben.

\* Gießen, 2. Mai. Hier hat es heute mittag 3 Uhr geschneit. Auch der Umgegend werden von gestern und heute Schneefälle gemeldet.

### Bernhard von Bülow.

Zum 60. Geburtstag des Reichskanzlers (3. Mai).

Von Dr. Richard Vohr (Berlin).

Sechzig Jahre werden es in wenigen Monaten, daß Fürst Bülow Wohn- und Amtssitz in Berlin hat. Herr v. Bülow hatte im Juni 1897 einen Urlaub genommen, von dem, wie bekannt war, er nicht wiederkehren sollte, und mit seiner Stellvertreter war Herr Bernhard von Bülow, der Vorkanzler im Quirinal, betraut worden. Ein Achtundvierzigjähriger, blondhaarig, elastisch und frisch, der neben dem heimatlichen Kanzler wie die Verkörperung erster Jugend wirkte. Und nun überschreitet er an diesem 3. Mai auch schon die Schwelle, die nach der herkömmlichen, nicht tröstlichen und nicht schmeichelhaften Rechnung zum Greisenalter hinführt. Ihm selbst wird es sonderbar, überraschend, kaum recht glaubhaft vorkommen. Und uns anderen, die wir Bernhard von Bülow all die Zeit über beobachtet konnten, nicht minder. Er ist ein wenig rundlicher geworden in diesen Berliner Jahren und das immer noch volle Haupthaar wurde weiß. Aber wer den Kanzler noch lebhaft sehen und hantieren sah, — nicht gerade im Parlament, wo er neuerdings häufiger einen Ton dozirender Behäbigkeit bedorrt — der hatte keineswegs die Empfindung, daß der lebend Ausstrahlende nun schon der Geronten zugesählt werden muß, den alten Männern, die nach den geltenden Anciennitäts- und Abocamentverhältnissen in Wahrheit diesen preussisch-deutschen Staat regieren. Dennoch: die Jahre lassen sich nicht wegschütten. Dem einen bleibt der Schimmer der Jugend auf den Wangen und in den gelenkigen Gliedern länger haften als dem andern. Immerhin wird, wer die Sechzig hinter sich ließ, der melancholischen Erkenntnis sich

nicht verschließen dürfen, daß nach menschlicher Voraussicht der wesentlichste Teil der Lebensarbeit getan ist; daß, wenn nicht gerade außerordentliche Umstände sich noch begeben, auch sein Erdenwallen nach dem zu beurteilen sein wird, was er bislang leistete.

Fürst Bülow ist — wenigstens soweit der Fernstehende das zu beurteilen vermag — zeitweilig ein vor anderen glücklicher Mensch gewesen. Schon der Zufall der Geburt hatte ihn an einen günstigen Platz gestellt. Aus einem uralten deutschen Adelsgeschlecht entsprungen, das der Nation in seinen männlichen und weiblichen Abstammungen eine schier erstaunliche Fülle starker Begabungen geschenkt hatte, war er ein Sohn jenes Bernhard Ernst von Bülow, der — ein Altersgenosse Otto von Bismarcks und sein Kollege aus der Frankfurter Bundestagszeit — von 1873 ab auf Betreiben des Großen durch verschiedene Jahre Staatssekretär des Auswärtigen gewesen war. Die Wiege des jungen Bernhard hatte in Klein-Flottbeck gestanden; demselben hart an der heimathlichen mecklenburgischen Grenze gelegenen holsteinischen Dorf, das auch noch der gereifte Mann als Gast seines Vaters (Die Mutter war eine geborene Räder, also eigentlich „eine Geborene“ gewesen) mit Vorliebe alljährlich für ein paar Herbsttage aufzusuchen pflegte. Dann war mit dem diplomatischen Vater Bernhard von Bülow gewandert. Er hatte in Frankfurt a. M. in Neustrelitz die Gymnasialbank gebüht; zuletzt noch auf dem Pädagogium in Halle. Trotzdem hatte er sich schon als Neizehnjähriger das Maturum geholt. Aus den Studien, denen er in Leipzig, Lausanne, Berlin oblagelien, riß ihn der Einheitskrieg. Als Einjähriger der Bonner Königsakademie zog er ins Feld; vor dem Feinde wurde er Offizier. Aber das Waffenhandwerk sagte dem für allerlei Rünste und Wissenschaften Interessierten auf die Dauer nicht zu. Bereits 1872 lehrte er wieder ruhig zur Jurisprudenz zurück, wird in Greifswald Referendar, arbeitet dann im neuerrworbenen Reichsland in Gericht und Verwaltung und wendet sich 1874 der diplomatischen Karriere zu.

Bis dahin durchaus der typische Lebenslauf eines vornehmlichen jungen Mannes aus altem, nicht ganz unbegütertem Hause. Auch die diplomatischen Anfänge weichen kaum vom Typus ab. Herr von Bülow ist zunächst Attaché in Rom, dann Vorkanzlerssekretär in Petersburg und Wien, 1877/78 während des russisch-türkischen Krieges finden wir ihn als Geschichtsträger in Athen und hier muß der kaum Dreißigjährige doch schon so beachtenswerte Proben seines Könnens gegeben haben, daß der große Kanzler ihn in das Sekretariat des Berliner Kongresses beruft. Noch im selben Jahre — eine neue und bedeutsame Auszeichnung — geht er als Vorkanzlerssekretär nach Paris. Von 1884—1888 ist er Rat in Petersburg; dann sieben Jahre hindurch Gesandter in Bukarest. 1894 bezieht er das Vorkanzlerspalais auf dem Kapitänischen Hügel; die Bahn ist durchgemessen. Was an äußeren Ehren auf der Stufenleiter der Diplomatie zu erlangen ist, da Bernhard von Bülow nun erreicht. Er steht auf der Höhe. Und er fühlt sich wohl auf dem Boden, da Antike und Renaissance in immer noch gewaltigen Zeugen sich die Hand reichen; der Anblick der Heimathboden der geliebten Gattin ist. Die amtlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien sind nie so gut gewesen wie in jenen Tagen, und noch heute gedenkt die deutsche Kolonie in Rom, die seither das Großen gründlich gelernt hat, in Wehmuth und Dankbarkeit der drei Bülowischen Jahre. Inbes: der Kaiser ruft und in Berlin winken die Möglichkeiten stolzeren Wirkens. Zunächst walfabriet — was ein klein wenig wohl auch als symbolische Handlung gedacht war — der stellvertretende Staatssekretär noch im Juni 1897 mit dem greisen mähnen Berwieser des Kanzleramts nach dem Schloßwald zum Schöpfer dieses Amtes. — Dann — nach seiner offiziellen Bestallung im Oktober desselben Jahres — nimmt er bei einer Feier im Palazzo Caffarelli Abschied von der Siebenhügelstadt und ihren deutschen Insassen. Er konnte sich vor, sagt er bei dieser Gelegenheit, wie Odysseus. Wie der homerische Hrrfahrer verfaßte er friedliche und glückliche Gestirne, um sich zu stürmischer Fahrt auf dem weiten Meere einzuschiffen. Dabei geleiteten ihn zwei Vorkseher: er wolle seine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit im Sinne des kategorischen Imperativs tun, auf dem der preussische Staat aufgebaut sei; ohne viel Aufhebens davon zu machen, aber auch ohne jede Schonung seiner Person. Und zum anderen gedenke er stets die Gebote der Gerechtigkeit, Billigkeit und wahren Menschlichkeit gegenüber anderen zu befolgen.

Ein menschlich schönes Programm, bei dem dem rücksehenden Betrachter nur auffällt, daß gerade die Benutzung in das zu Zeiten (wie auch jetzt wieder) nicht sonderlich einflußreiche Amt des auswärtigen Staatssekretärs den Anlaß zu seiner Proklamierung geben konnte. Oder eignete Bernhard v. Bülow neben anderen Großen auch die prophetischer Ahnung? Wußte er schon damals, daß er außerloren war, den alten Chlodwig Hohenlobe abzulösen, als dessen Sprechminister er sich zunächst einführte? Daß der Kaiser ihn in zwei Jahren zum Grafen ernennen und bei der Hochzeit des ältesten Sohnes und Thronfolgers unter die Fürsten erheben würde?

(Schluß folgt.)

Was nun?

n.l.e. Die Finanzkommission hat den konservativen Verlegenheitsantrag mit Stimmgleichheit abgelehnt. Demgegenüber den nationalliberalen und freisinnigen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzes über die Besteuerung der Erbschaften von Kindern und Ehegatten. Damit ist der Gedanke eines Ausbaues unserer Erbschaftsteuerung schon zum zweiten Male von der Kommission abgelehnt worden, und es würde allem parlamentarischen Brauche widersprechen, sich

die Ablehnung dieses Gedankens noch zum dritten Male von der Kommission bekräftigen zu lassen. Die Vertreter der verbündeten Regierungen haben aber wiederholt die erweiterte Erbschaftsteuer als einen wesentlichen Bestandteil der Finanzreform bezeichnet, und wir haben am 29. April endlich vom Schatzsekretär die unabweisliche Erklärung gehört, daß nach dem Willen der verbündeten Regierungen, ohne diese Erbschaftsteuer die Reform nicht zustande kommen kann und wird. Was nun? Die Abstimmung der Kommission braucht ja noch nicht das gleiche Abstimmungsresultat im Plenum voraussetzen zu lassen, da einmal doch eine Anzahl konservativer Abgeordneter auch als Anhänger der Erbschaftsteuer bekannt sind und da auch die Anzahl der Kommissionsmitglieder nicht ganz dem Stärkeverhältnis der Parteien entspricht. Will man aber warten, bis die Kommissionsberatungen beendet sind, um dann in zweiter Lesung diese Klarheit über das Schicksal einer Erbschaftsteuer im Plenum zu erlangen, dann kann man aus dem bisherigen Gang der Kommissionsverhandlungen mit ziemlicher Gewißheit nur etwas sehr Negatives erkennen, nämlich daß bei dem Andauern der gegenwärtigen politischen Situation nicht abzusehen ist, wann und ob in diesem Sommer überhaupt sich ein Abschluß der Kommissionsberatungen erzielen läßt. Solange würden wir also auch die Ungewißheit über ein Zustandekommen der ganzen Reform mit ertragen müssen. Das kann aber so nicht weiter gehen. Abgesehen von allen anderen Momenten und Erwägungen von großer nationaler Bedeutung erträgt unser Wirtschaftsleben nicht lange mehr diesen Zustand der Ungewißheit, und die Spannung und Erregung weiter Volkstheile wird schließlich zu einer schwereren politischen Gefahr. Wir bedauern deshalb sehr, daß der Vorschlag des Vorsitzenden der Kommission Dr. Baajche den Kommissionsbeschluß vom Samstag sofort dem Plenum zu überweisen, von einer konservativen liberalen Mehrheit abgelehnt worden ist. Hier hätte sich endlich im Plenum die erwünschte Gelegenheit gefunden, die allmählich unerträglich werdende Spannung zu lösen, den Reichstag zu einer klaren Stellungnahme zu nötigen und von dem leitenden Staatsmann zu hören, wie er je nach dem Ausfall der Beratung und der beschließenden Abstimmung sich die Möglichkeit einer weiteren Beratung der ganzen Reform dachte und welches die Richtlinien seiner Politik je nach dem Ergebnis jener Debatte sein würden. Der heutige Zustand fängt an, unerträglich zu werden. Er stellt manche Partei, die mit Aufopferung eigener Interessen voller Hingebung an dem großen Werke der Reform mitgearbeitet hat, bei der anscheinenden Ausichtslosigkeit des ganzen Beginns vor die Frage, ob sie überhaupt hier noch weiter mitmachen könne. Es wäre doch endlich an der Zeit, daß die Konservativen offen erklärten, ob sie die Finanzreform und ob mit dem leitenden Staatsmann machen wollen. Aber Zeit wäre es auch endlich, zu erfahren, ob die verbündeten Regierungen sich schon ernsthaft die Frage vorgelegt haben, was sie selber in diesen Dingen zu tun gedenken. Das beginnt allmählich alle Welt einzusehen: So kann es nicht weitergehen ohne jäheren Schoden für die Interessen der Nation.

Namens der Nationalliberalen gab am Samstag in der Finanzkommission Dr. Weber folgende Erklärung ab:

Ich möchte zur Geschäftsordnung nur kurz bemerken, daß meine politischen Freunde in dieser Kommission sich zwar an der Weiterberatung der Vorlage über das Branntweinsteuergesetz und wie bisher aktiv und fördernd beteiligen werden, um in keiner Weise die Reform aufzuhalten, ohne uns aber dadurch irgendwie zu präjudizieren. Nachdem aber durch die Ablehnung familiärer Anträge auf Einführung einer ausreichenden Reichsbesitzsteuer insbesondere auch der nach unserer Ansicht unentbehrlichen Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Deizendentes und Ehegatten in unerblicher Ehe, das Zustandekommen der Reform, welche wir nach wie vor als ein Ganzes betrachten, nach unseren Wünschen kaum erreicht werden kann, halten meine politischen Freunde es für wünschenswert, in dieser durchaus veränderten politischen Situation zunächst erneute Instruktionen unserer Fraktion einzuholen, um hierdurch klar zum Ausdruck zu bringen, daß wir uns in der Kommission noch keiner Richtung hin festzulegen beabsichtigen.

In einem Berliner Telegramm der „Allg. Ztg.“ wird zur Lage folgender Vorschlag gemacht:

Der Reichskanzler und die Bundesregierungen sind verpflichtet, umgehend Schritte zu ergreifen, um die Reichsfinanzreform wirklich zu fördern. Im Augenblick ist eine formale Handhabe, um gegen den Reichstag, der in verantwortlicher Weise nicht als durch die Finanzkommission vertreten angesehen werden kann, vorzugehen, nicht gegeben. Es ist daher zunächst durch eine Verhandlung im Plenum Klarheit darüber zu schaffen, ob eine Möglichkeit für die Reichsregierung, die nach ihrer mehrfachen amtlichen Erklärung ohne die Besteuerung des Deizendentenerbes und des Erbes der unerblichen Ehegatten die Reichsfinanzreform nicht machen will, vorliegt, die von ihr geplante Reichsfinanzreform mit dem jetzigen Reichstag durchzuführen. Der einfachste Weg, diese Klarheit zu erzielen und zu einer Verhandlung im Plenum zu gelangen, ist nach unserer Ansicht, daß die Regierung umgehend eine neue Ausarbeitung des Reichs-Erbschaftssteuergesetzes unter Ausnahme der nächsten Erben dem Reichstag zur Beschlußfassung vorlegt und in dieses Gesetz, um den Freunden der Reichsfinanzreform die Abstimmung zu erleichtern, einen Schlussparagrafen des Inhalts aufnimmt, daß das Erbschaftsteuergesetz in Kraft tritt gleichzeitig mit nicht den Besitz direkt treffenden neuen Steuern und Abgaben, die ihrem Ertrage nach auf das Vierfache der Erhöhung der Reichs-Erbschaftsteuern zu veranschlagen sind. Dieses Gesetz wird als Grundlage der ganzen Finanzreform zunächst schleunigt durchberaten mit oder ohne Kommission. Falls es, so zieht die Reichsregierung ihre Folgerungen. Darüber, daß der weitaus größte Teil des deutschen Volkes und daß die Regierungen sämtlicher Bundesstaaten eine solche Erbschaftsteuer als Grundlage der Reichsfinanzreform haben wollen, kann nach den Verhandlungen und Erörterungen der letzten Wochen in ganz Deutschland kein Zweifel mehr sein, und daher ist die Reichsregierung auch im höchsten Grade berechtigt, den von uns vorgeschlagenen Weg zu betreten. Er würde in verhältnismäßiger kurzer Zeit zu einer Entscheidung führen, der jeglichen zwecklosen Verhandlung ein Ende machen und das gesunkene Ansehen der Reichsregierung, die sich endlich zur Tatkräftaufraffen muß, wiederherstellen.

Namens der Nationalliberalen gab am Samstag in der Finanzkommission Dr. Weber folgende Erklärung ab:

Ich möchte zur Geschäftsordnung nur kurz bemerken, daß meine politischen Freunde in dieser Kommission sich zwar an der Weiterberatung der Vorlage über das Branntweinsteuergesetz und wie bisher aktiv und fördernd beteiligen werden, um in keiner Weise die Reform aufzuhalten, ohne uns aber dadurch irgendwie zu präjudizieren. Nachdem aber durch die Ablehnung familiärer Anträge auf Einführung einer ausreichenden Reichsbesitzsteuer insbesondere auch der nach unserer Ansicht unentbehrlichen Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Deizendentes und Ehegatten in unerblicher Ehe, das Zustandekommen der Reform, welche wir nach wie vor als ein Ganzes betrachten, nach unseren Wünschen kaum erreicht werden kann, halten meine politischen Freunde es für wünschenswert, in dieser durchaus veränderten politischen Situation zunächst erneute Instruktionen unserer Fraktion einzuholen, um hierdurch klar zum Ausdruck zu bringen, daß wir uns in der Kommission noch keiner Richtung hin festzulegen beabsichtigen.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Klein-Flottbeck.**

Des Reichskanzlers Geburtsort.

In Hamburg kennen viele Menschen nur zwei Ausflugsorte, die für sie in Betracht kommen; der eine ist der Ohlsdorfer Friedhof, eine Anlage von einzigartiger Großartigkeit, die mit ihren Teichen, Wäldern, Gärten und gärtnerischen Kunststücken mehr für die Lebenden als für die Toten geschaffen scheint, der andere: die Elbschanze, jene Straße, die von Altona bis Blankenese führt, hart oberhalb der Elbe, auf die sie zwischen die Voranlagen hindurch Ausblick auf überaus prächtiger Schönheit bietet. Unter den Orten, die an der Elbschanze liegen, ist Klein-Flottbeck insofern bemerkenswert, als es der Geburtsort des Fürsten Bismarck ist, und als sich dort das Bismarckdenkmal der Familie Bismarck befindet. Es ist noch gar nicht so lange her, da trug Klein-Flottbeck noch einen rein dörflichen Charakter; es lag einsam, umgeben von mächtigen Wäldern und Waldbeständen, wunderbar abgelegene Wege boten sich dem Stillestehenden dar, und wenn nicht, wie ein verführerischer Vogel, es und zu der Schrei einer Dampfmaschine von den auf dem Uferstrom verkehrenden Schiffen da hereintraf, so konnte man sich hier im Binnenlande wohnen. Inzwischen ist aber das ungeschickte Dorfliche verschwunden: Steinbauten, die ihre Fenster hoch hinaus in den Himmel recken, stehen dicht gedrängt, und was sich die letzten Jahrzehnte im Häuserbau an Geschmackslosigkeiten geleistet haben, davon ist hier eine reichhaltige Musterkarte zu finden. Und doch strömen Sonntags die Menschen in hellen Scharen dort hinaus, denn es sind da u. a. epische Tanzsalons, in denen an freien Tagen der Portofloßjüngling seine Typewriterin, der Verkäufer seine Konventionelle schwängt, für andere Leute ist nur der Platz, mit seiner ordentlichen Stille an den Wäldern, wo die Arbeit

reform wirklich zu fördern. Im Augenblick ist eine formale Handhabe, um gegen den Reichstag, der in verantwortlicher Weise nicht als durch die Finanzkommission vertreten angesehen werden kann, vorzugehen, nicht gegeben. Es ist daher zunächst durch eine Verhandlung im Plenum Klarheit darüber zu schaffen, ob eine Möglichkeit für die Reichsregierung, die nach ihrer mehrfachen amtlichen Erklärung ohne die Besteuerung des Deizendentenerbes und des Erbes der unerblichen Ehegatten die Reichsfinanzreform nicht machen will, vorliegt, die von ihr geplante Reichsfinanzreform mit dem jetzigen Reichstag durchzuführen. Der einfachste Weg, diese Klarheit zu erzielen und zu einer Verhandlung im Plenum zu gelangen, ist nach unserer Ansicht, daß die Regierung umgehend eine neue Ausarbeitung des Reichs-Erbschaftssteuergesetzes unter Ausnahme der nächsten Erben dem Reichstag zur Beschlußfassung vorlegt und in dieses Gesetz, um den Freunden der Reichsfinanzreform die Abstimmung zu erleichtern, einen Schlussparagrafen des Inhalts aufnimmt, daß das Erbschaftsteuergesetz in Kraft tritt gleichzeitig mit nicht den Besitz direkt treffenden neuen Steuern und Abgaben, die ihrem Ertrage nach auf das Vierfache der Erhöhung der Reichs-Erbschaftsteuern zu veranschlagen sind. Dieses Gesetz wird als Grundlage der ganzen Finanzreform zunächst schleunigt durchberaten mit oder ohne Kommission. Falls es, so zieht die Reichsregierung ihre Folgerungen. Darüber, daß der weitaus größte Teil des deutschen Volkes und daß die Regierungen sämtlicher Bundesstaaten eine solche Erbschaftsteuer als Grundlage der Reichsfinanzreform haben wollen, kann nach den Verhandlungen und Erörterungen der letzten Wochen in ganz Deutschland kein Zweifel mehr sein, und daher ist die Reichsregierung auch im höchsten Grade berechtigt, den von uns vorgeschlagenen Weg zu betreten. Er würde in verhältnismäßiger kurzer Zeit zu einer Entscheidung führen, der jeglichen zwecklosen Verhandlung ein Ende machen und das gesunkene Ansehen der Reichsregierung, die sich endlich zur Tatkräftaufraffen muß, wiederherstellen.

**Politische Uebersicht.**  
\* Mannheim, 3. Mai 1909.

**Die Delegiertenversammlung des Bayer. Landesverbandes des deutschen Flottenvereins.**

Unter zahlreicher Beteiligung fand gestern (Sonntag) in Würzburg die Delegiertenversammlung des Bayer. Landesverbandes des deutschen Flottenvereins statt. Nach Erledigung der Beratung der neuen Satzungen erklärte der Vorsitzende General v. Spieß-München in eigenem Namen sowie im Namen des 2. Vorsitzenden Regierungsrats v. Braun, daß beide ihre Ämter niederlegen würden. Dabei betonte General von Spieß, beide hätten feinerzeit in München die Wahl angenommen und erklärt ihre Ämter nur solange zu führen, bis die Verhältnisse im Verein sich konsolidiert hätten und geeignete Nachfolger gefunden wären. Dieser Zeitpunkt sei jetzt gekommen. Der Bayer. Landesverband sei niemals mit dem früheren Vereinspräsidium wegen der Ziele des Vereins, sondern lediglich wegen der Art und Weise der Agitation in Reinigungsverschiedenheiten geraten. Aber auch diese seien durch die in Würzburg gefundene Einigung geschwunden und voll Vertrauen blide der Landesverband auf das neue Präsidium des Deutschen Flottenvereins und dabei besonders auf die Person des Großadmirals v. Adster, der es in kurzer Zeit zuwege gebracht habe, daß sich alle Teile des Vereins zu einmütigen Ziele vereinigte. Nach längerer Aussprache über den Zweck des Flottenvereins, der sich heute weniger als je überlebt habe, legte General von Spieß sein Amt nieder. Darauf wurde als 1. bzw. 2. Vorsitzender des Landesverbandes Fürst Friedrich Karl zu Castell-Castell und Universitätsprofessor Dr. Schlösser-München gewählt. Direktor Wicharn-München wurde Geschäftsführer, Oberleutnant z. D. Wochinger-Würzburg erster und Fabrikant Eckhart-München zweiter Schriftführer. Aus dem weiteren Verlaufe der Tagung ist eine Programmrede des neuen 1. Vorsitzenden des Landesverbandes Fürst zu Castell-Castell von Interesse. Der neue Vorsitzende erklärte, es habe kein Systemwechsel stattgefunden, der Rücktritt des alten Vorstandes sei in allem Frieden vor sich gegangen. Dann betonte der Fürst, er habe erst Bedenken getragen als Protestant den Vorsitz zu übernehmen, weil er der Ansicht gewesen sei, ein Katholik könne in Bayern das verlorene Vertrauen eher wiedergewinnen. Dieses Bedenken habe er aber fallen lassen, weil er ein erklärter Gegner des Hellenismus der Religion in das öffentliche Leben sei. Der Flottenverein dürfe keinerlei politische Agitation für oder gegen eine Partei iriden. Ferner

nicht am Abend sich, einigen Reiz dort aus; alltags darf der Besucher sich auch in den Privatpark ergeben, unter denen der von Adster-Technik die weitaus erste Stelle einnimmt.

Der Park reicht bis hart an die Elbschanze heran, dort wo sie beim Vorhof nach Teufelsbrunn hin abbiegt. Das märchenartige Herrenhaus, das durch seine Schmucklosigkeit sehr vornehm wirkt, liegt auf dem Scheitel des Geländes, das sich weit und tief ausbreitet und über das man dem Haus aus einem wundervollen Blick auf den schimmernden Strom hat. Mächtige Eichen breiten ihre Arme über den Rasen und laden im Sommer zu köstlicher Ruhe. Keine modernen Gartenanlagen stören den vornehmen Eindruck, den der Park dem Besucher vermittelt: ein alter Herrschaft, der in jedem Fleck zeigt, daß man mehr Wert auf das Stein als auf den Schein legt. Uebrigens sei hier gleich bemerkt, daß der jetzige Reichskanzler nicht, wie meistens angenommen wird, in dem eben beschriebenen Hause geboren wurde, sondern in dem ebenfalls zum Bismarckhaus gehörenden Hause auf der anderen Seite der Elbschanze, das jetzt von dem türkischen Generalkonsul Harby bewohnt wird. Fürst Bismarck selbst ist in Flottbeck ein häufiger Gast, der sich bei seinem Aufenthalt gewöhnlich im Ort ergeht. Wenn wandert er auch in den Park auf der anderen Seite der Baren Vogeltiefe, der von den Ursteinwohnern Duellental genannt wird, weil aus dem weichen Grunde ein paar helle Quellen sprudeln und ein sich schlängelndes Bächlein bilden. Dieser Park übertrifft den anderen in seiner Ursprünglichkeit und in seiner Romantik; er ist ein wenig verwildert, aber gerade darum um so reizvoller. Wichtige Bäume danken er und zwischen durch flammen die schlanken Silberhulden der Birken wie Ueberreste marmorner Paläste. Das Herrenhaus dieses Parks ist echt bismarckisch, mannsbildete Holztafeln tragen den Oberbau, der wieder seine eigene Säulenordnung hat. Einen beträchtlichen Teil dieses Besitztums nimmt jetzt eine Baumkultur ein, einen anderen Teil hat sich der Altonaer Volkklub erschafft. O. K.

bekannte sich Fürst Castell-Castell als auf demselben Boden wie die seine Vorgänger liegend. Nachdem jetzt Friede eingeleitet sei, müsse man vergessen, was Unfrieden und Streit gebracht hätten. Unter Fernhalten jeder Parteilichkeit wollen wir vereint an die Arbeit gehen, das Programm des Präsidenten des „Flottenvereins“ im Sinne der Danziger Resolution durchzuführen. Hauptaufgabe sei, das durch den Streit im Flottenverein verlorene Terrain wieder zu gewinnen. Dazu behürte es allezeitigen Vertrauen. Um dieses bitten, teilte Fürst Castell-Castell zum Schluß noch mit, die Frage des Protestrats sei noch offen. Die weiteren Schritte in dieser Sache bittet er vertrauensvoll ihm zu überlassen. In den Gesamtvorstand wurden noch gewählt: Major Dietrich-Subwigshausen, Kommerzienrat Vogt-Würzburg und Dr. Gwinner-Würzburg.

**Die Politik Mohammeds V.**

Der erste Sekretär des Sultans überbrachte der Hofe folgenden Gatt-i-Humojun, der in Gegenwart der Senatoren und zahlreicher hohen Funktionäre verlesen und sodann veröffentlicht wurde:

Mein Illustrier Bisir Dwekil Pascha! Da mein Bruder, der Sultan Abdul Samid, aus allgemein bekannten Gründen auf Grund eines im Scheria begründeten Fetwas und eines von der Nationalversammlung einstimmig gefassten Beschlusses dem Kalifat und Sultanat abgesetzt wurde, haben wir gemäß dem Wunsche aller unserer Untertanen durch Gottes Gnade und auf Grund unserer Verfassung und des gemeinsamen Wunsches der ottomanischen Nation den Thron unserer großen Vorfahren bestiegen. Mit Rücksicht auf Ihre erprobte Fähigkeit und Ihren bewährten Patriotismus haben wir Sie in der Würde des Großwesirs bekräftigt, gleichwie Ka-Geddin-Effendi in der Würde des Scheich ul-Islam, und wir haben die Ernennung des Kabinetts bestätigt, das Sie gemäß der Verfassung gebildet und vorgeschlagen haben; auch alle übrigen Funktionäre sind beibehalten worden. So mein heißer Wunsch ist, daß unsere Untertanen in allen Klassen sich der Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit erfreuen, daß die Bestimmungen der Gesetze und des Scheria voll angewendet und die Größe und Macht unseres Staates gekräftigt werde, und daß unter Rand jenen Grad des Fortschrittes erreiche, dessen es fähig ist, und da unsere Verfassung diesen aufrichtigen Wunsch, Gott sei Dank, verbürgt, vertraue ich mich in allem dem Bestande Gottes an, und indem ich nur die Verfassung als Führer nehme, habe ich Vertrauen, daß alle Minister, unser Parlament und alle Funktionäre an unseren Bemühungen zur Erreichung dieses Fieles teilnehmen und helfen werden. Die Unruhen in den verschiedenen Gegenden haben uns mit Bedauern erfüllt. Da es insbesondere notwendig ist, die Ordnung in unserem Reiche zu sichern und jede Wirkung von Streitigkeiten unter unseren Untertanen aller Klassen zu beseitigen, werden vor allem wirksame Maßnahmen zu diesem Zwecke ergriffen werden müssen. Es ist unser aufrichtiger Wunsch, daß den bedauerlichen Vorkommnissen dieser Art definitiv ein Ende gesetzt werde, daß die verschiedenen Klassen, indem sie die Notwendigkeit einsehen, untereinander in gutem Einvernehmen zu leben, wie es sich für die Ehre ein und desselben Vaterlandes geziemt, sich ohne Unterschied der Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit erfreuen, und daß alles getan werde zur Wiederbelebung unserer Kräfte zu Wasser und zu Lande. Wir wünschen ebenso aufrichtig, daß die noch lebenden Gesetze entsprechend unserer Verfassung und den wirklichen Bedürfnissen unserer Nation gemäß dem Scheria ausgearbeitet werden, um die Ordnung in der Rechtspflege und im Finanzwesen, ebenso wie die Verbreitung von Bildung, den Fortschritt der öffentlichen Arbeiten, von Handel und Wandel gemäß den Fortschritten des jetzigen Jahrhunderts zu sichern. Da alle mit befreundeten Mächten abgeschlossenen Verträge von uns neuerdings bestätigt wurden, wünschen wir, daß die gule Anwendung dieser Verträge respektiert, und daß die zwischen unserer Regierung und allen Staaten bestehende Freundschaft gestärkt und vertieft werde. Möge der Allmächtige unseren Bemühungen allen Erfolg verleihen. Mohammed Reshad.

**Badische Politik.**

Gen. Rat Becherer.

□ Karlsruhe, 2. Mai. (Korresp.) Ministerdirektor Geheimrat Becherer im Ministerium der Justiz, des Kultus und des Unterrichts wurde am Anstehen unter besonderer Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt. Geheimrat Becherer hat sich um die Gründung des Reichshochschulrats besonders verdient gemacht. 1877 bis 1884 gehörte er dem Kollegium des Oberhochschulrats und von da dem des Unterrichtsministeriums an.

**Theater-Kritik.** Die Intendantin teilt mit: Die angefangenen Vorstellungen des Heldentums Charles Palmers Mittwoch, 12. Mai als Abendstück in „Wida und Treizung, 11. Mai als „Don Joha in „Garmen“ finden außer Abonnement statt. Zur „Wida“-Ausführung bleibt den Abonnenten der Abstellung C. zur „Garmen“-Ausführung jenen der Abstellung D. das Vorspielrecht auf die von ihnen abonnierten Plätze bis Donnerstag, 6. Mai, nachmittags 5 Uhr gewährt. Mitteilungen (mittels Theaterliste) nimmt die Postkassette, von heute ab entgegen. — Heute Montag abend findet die letzte Aufführung der amantanten französischen Komödie „Der Käst“ statt. — Die Vorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr. — Für morgen Dienstag, am letzten Sonntag, ist Johann Staudens unterirdische Operette „Die Fledermaus“ angesetzt. — Der Mittwoch abend bringt dann die Aufführung der neuen komischen Oper „Habitus Gade“ von Maximilian Moris, Musik von Eduard Kanneke, mit deren Einleitung das Opernensemble seit Wochen anerkennend beschäftigt ist. Eine Anzahl von Theaterkritikern und anständiger Kritiker haben bereits ihr Erschrecken zu diesem Kunstvergehen ausgesagt, dem man ohnehin mit großer Spannung entgegensteht.

**Hochschule für Musik in Mannheim.** Eine neue Vertikalklasse Soloclassung, in der Person des Konzertsängers Hans Schroeder wird mit dem im September beginnenden neuen Schuljahr in den Lehrverband unserer Hochschule für Musik einreihen. Herr Schroeder gilt als einer der vorzüglichsten Vertreter der Schule Stodhausens-Bellwitz und wurde vor einigen Jahren an das Konservatorium in Chicago berufen. Hier wirkte er mit außerordentlichem Erfolg als Lehrer und hat sich gleichzeitig in den bedeutendsten Städten Nordamerikas einen ausgezeichneten Namen als Konzertsänger erworben. Er kehrt nun nach Deutschland zurück, um seine Konzertschüler auf heimlichem Boden wieder aufzunehmen. Der junge Künstler hat als geborener Badener Mannheim gern zu seinem Wohnort gewählt und wird hier hoffentlich reichlich Gelegenheit finden, sein tüchtiges und vielseitiges Können mit Erfolg zu vermerken.

**Neue Musikalien.** Im Verlage von Carl Fockstein, Heidelberg, erschien soeben „Sechste dem Herz“ von Max R. und drei stimmigen Frauenchor mit Begleitung von Solo-Violone, Violine, Cello und Orgel. Text von Elisabeth Kohn, komponiert von Max R. Das Werk gelangte bereits in den Konzerten des Vereins für Klavier und Orgel zur Aufführung und wird gelegentlich der 22. Generalversammlung des Evangelischen Bundes im September d. J. von den vereinigten kirchlichen Kirchenchören im Abteilungs-Saal aufgeführt werden.



Herrn H. Lipkens P.-H. „Savoy“, 66,5 Kilo, Reiter Lt. v. Röhner 4)  
 Herrn H. Rahjens br. St. „Vahy“, 62 Kilo, Reiter Wieding 5)  
 Herrn H. Richard's „Groggjudr“, 70 Kilo, Reiter Wieding 0)  
 Herrn H. Fürst R. Wrede's „Procurator“, 65 Kilo, Reiter Wieding 0)  
 Das Feld ging mit Saint Gobric, Lilla und Procurator in Front auf die Reise. Am Groben zeigte Dahn Savoy, Procurator und den übrigen den Weg. Kurz vor der Kischede schied Groggjudr durch Sturz aus. Die Hürde wurde von Vahy, Savoy und Groggjudr zuerst genommen. Am Redardamm gab Procurator auf, während Savoy weit zurückfiel. Beim Einlauf in die Gewinnseile kamen Saint Gobric, Savoy und Lilla fast gleichzeitig in Sicht, Saint Gobric, der wie der Sieger ausfiel, machte kurz vor den Tribünen Savoy an sich vorbeiziehen lassen, der sich nach interessantem Endkampf den Preis mit Halslänge sicherte. Viele Längen zwischen dem zweiten, dritten und vierten Pferde.  
 Tot.: Sieg 67:10, Platz 20, 18, 16:10.

2. Tag.

„Der Mensch denkt und der Wettergott lenkt!“ So miserabel wie diesmal ist die Witterung während der Reiterrennen nun schon seit langen Jahren nicht mehr gewesen. Am Samstag ließ sich das Wetter noch einigermaßen an. Es regnete wenigstens nicht während der Rennen. Aber gestern! Kein, lieber Wettermacher, das war nicht schön! Unter Bliz und Donner, Hagel und Schnee und Windstößen spielten sich die sportlichen Kämpfe ab. Dazu war es so bitter kalt, daß man sich in den Spätherbst veretzt fühlen konnte. Glücklicherweise, der in weiser Voraussicht die Wintergordel aus dem Schranke holte und sich so gegen das liebenswürdige Kältefieber gehörig wappnete. So unerfreulich die Witterung war, so erfreulich war das Verhalten der sportliebenden Bevölkerung Mannheims. Wenn die liebe Sonne recht warm vom Himmel scheint, dann ist eine vorzügliche Frequenz des Rennens ein Symptom, das nicht besonders ins Gewicht fällt, soweit die ideale Seite des Reetings in Betracht kommt. Wenn aber wie gestern die denkbar unglücklichste Witterung herrscht und das Publikum pilgert trotzdem in hellen Scharen hinaus nach den Rennwiesen, dann muß das jedem Sportfreund mit froher Genugtuung erfüllen. Speziell der gestrige Tag hat zur Evidenz erwiesen, daß der Mensch sport in allen Reiten der Bevölkerung seine Wurzeln geschlagen hat. Man durfte sich nur gestern den Redardamm betrachten, um unsere Behauptung bestätigt zu finden. Unendlich definierte sich die Nischensteinmauer viele hundert Meter weit am Tanne aus. Und wenn der Regen einsetzte, dann glückte die schwarze Wand einem einzigen riesigen Regendach. Und wie standfest die Zuschauer des billigen aller Plätze waren. Trotz Regen und Sturm wichen und wankten die meisten nicht, bis das letzte Rennen absolviert war. Auch der Besuch der übrigen Plätze konnte mit Rücksicht auf die Witterung als ausgezeichnet bezeichnet werden. Auf der Mitgliedertribüne war wieder die fashionable Sportsgeheime Mannheims und der näheren und weiteren Umgebung vollständig versammelt.

Aber mit der Toilettenrevue war es diesmal fertig. Das war recht unglücklich, lieber Jupiter Pluvius, dem schönen Geschlecht die Hauptfreude so gründlich zu verderben. Man hat es uns zwar schon zu wiederholten Malen entschieden abgestritten, daß die Damenwelt vornehmlich der Toiletten wegen die Rennen besucht. Aber wird bleiben trotzdem bei dieser Behauptung, denn selbst die einfachste Toilette hat doch ihren Zweck erfüllt, wenn man sie im Schranke hängen lassen muß. Das Gros der Damen war auch so klug, nicht die Gefahr eines ganz gehörigen Schnupfens zu riskieren und so sah man fast nur Nosenleider. Aber auch unter diesen gab es eine ganze Menge sehr guter Exemplare, wenn auch die dunklen Farben dominierten. Die Putzmode 1900 feierte dafür mehr Orgien. Was bekam man da für Formen, Farben und Arrangements zu sehen. Aber wer wird behaupten wollen, daß diese kostspieligen Angetuene mit ihrem Bald von Blumen, Federn, Stoff und Gemischfortiments ihren Trägerinnen nicht gut zu Gesicht gestanden hätten? Man muß eben nur die richtige Auswahl treffen.

Wer nicht nur zu Toilettenstudien gekommen war, kam auch beim Sport auf seine Rechnung, denn sämtliche Felder waren gut besetzt. Es wurde weiter brillant geritten, sobald trotz des tiefen Schlags nur einige wenige Stürze vorliefen und es wurden auch recht interessante Kämpfe geliefert. Das wertvollste Rennen des Tages, den Preis der Stadt Mannheim, heimste Herr C. Lude, der Bruder des früher hier so erfolgreichen Herrn M. Lude, auf Richard ein. Herr M. Lude, der nur zweimal in den Sattel stieg, landete einmal als Dritter und einmal sogar unplatziert. Lt. v. Braune, der unverwundliche, stieg nicht weniger als sechsmal in den Sattel. Selbst als er im fünften Rennen stürzte, ließ er sich nicht abhalten, auch noch die beiden letzten zu reiten. Der schnelle Mann wurde für seine Ausdauer mit zwei Siegen in den beiden letzten Rennen belohnt. Lt. Fürst Wrede, der zweimal startete, wurde im Frühlingshürdenrennen Erster und schied einmal durch Sturz aus. Lt. Loh tritt das Luisepark-Jagdrennen, wurde einmal Dritter und landete einmal unplatziert. Nachstehend der Verlauf der Rennen, denen auch die Minister von Bobman und v. Marschall beimohnten:

1. Jagdrennen für Landwirte. Ehrenpreis, gegeben vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein Mannheim für den siegenden Reiter und 520 Mark. Hier von 250 M. dem Ersten, 150 M. dem Zweiten, 80 M. dem Dritten und 40 M. dem Vierten. Zu reiten von Landwirten. Für 4jährige und ältere in Baden, Hessen oder Rheinländern gezüchtete oder dahin mit Staatsunterstützung eingeführte Pferde. Distanz ca. 2400 Meter. (13 Unterschriften.)

nige Jugendliebe und fernige Heldentat. Neben dem Gaste bestanden unsere einheimischen Künstler mit Ehren. Hr. v. Brandes als Brundhilde, als die sie geistvolle Sobert mit edlem Stolze und wahrer Größe eintr. künstlerisch sehr hoch und auch Wahling erfasste den Wozan in der Anlage mit großen Beständnis, wenn er auch dessen überlegene majestätische Ruhe und schwingvolle Entfaltung noch nicht mit derselben vollen Klarheit der Gestaltung wiedergab wie das kraftvolle Valentinus des Wozan in Rheingold und der Walküre. Promers Alberich hat gegen früher durch einige neue Nuancen an Feinheit noch gewonnen, den Mime brachte Sieder durch die geschmeidige Darstellung und die gelungene Charakterisierung zur Anerkennung, die Erda sang Hr. Koller und den Walboogel Hr. Dren, von der man ihn schon besser hätte als gestern und Fröh den Rofner. Das Haus war ausverkauft und besonders beifallsfreudig.

Dr. H.

Herrn D. Bichharts P.-H. „Togo“, 68,5 Kilo, Reiter Wieding 1)  
 Gebr. Handrichs br. St. „Ridmet II“, 70,5 Kilo, Reiter Wieding 2)  
 Herrn H. Treibers P.-St. „Freia“ 74,5 Kilo, Reiter W. Karl 3)  
 Herrn C. Holz br. St. „Rih“, 70,5 Kilo, Reiter H. Holz 4)  
 Herrn H. Langlingers P.-St. „Morgensdie“, 72,5 Kilo, Reiter Wieding 0)  
 Herrn M. Seelners br. St. „Herzdamc“, 68 Kilo, Reiter Wieding 0)  
 Herrn C. Weinreuters br. W. „Giera“, 73,5 Kilo, Reiter Wieding 0)  
 Mit drei Längen gewonnen.  
 Tot.: Sieg 65 : 10; Platz 14, 13, 10 : 10.

2. Luisepark-Jagdrennen. Garantiertes Preis 2000 M. Hier von 1400 M. dem Ersten, 400 M. dem Zweiten und 200 M. dem Dritten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde, welche für 5000 M. käuflich sind. Distanz ca. 3000 Meter. (21 Unterschriften, von denen 13 leben geblieben.)  
 Es liefen 7 Pferde.  
 Major A. D. Dulons P.-St. „Dependence“, 73,5 Kilo, Reiter Lt. Loh 1)  
 Herrn Em. Müller br. W. „Conte de Jec“, 73,5 Kilo, Reiter Lt. v. Röhner 2)  
 Herrn C. v. Kraders P.-H. „Gengist“, 70 Kilo, Reiter Lt. Braune 3)  
 Leutn. Freih. v. Wangenheim br. St. „Merry Annie“, 70,5 Kilo, Reiter Wieding 4)  
 Leutn. v. Bergs br. W. „Lazenburg“, 73,5 Kilo, Reiter Lt. Winterr 0)  
 Herrn J. Kieners br. St. „Dinette II“, 74,5 Kilo, Reiter Lt. Fehr. Jörn v. Dulach 0)  
 Herrn D. Schulte-Geins br. St. „Dollie H.“ 73,5 Kilo, Reiter Wieding 0)

Nach Fall der Flagge lagen „Dependence“, „Gengist“ und „Dollie H.“ in Front. An der Kischede hatte sich „Merry Annie“ auf den ersten Platz vorgehoben. „Gengist“ und „Dinette II“ lagen auf den nächsten beiden Plätzen. An der Hürde vor der Tribüne reiferte „Dinette II“ und mußte heimgeworfen werden. „Lazenburg“ fiel auf der weiteren Reise weit zurück und kam nicht mehr ins Rennen. An der ersten Hürde am Redardamm entließte sich „Dollie II“ ihres Reiters. Von nun an lagen „Merry Annie“, „Dependence“ und „Gengist“ in Front. Die letzte Hürde wurde von „Dependence“ zuerst genommen. „Gengist“ und „Merry Annie“ dicht auf. Im Einlauf rückte „Conte de Jec“, der bis dahin immer im Hintertreffen lag, auf den vierten Platz vor und konnte sich noch kurz vor dem Ziel den zweiten Platz sichern. Mit einer Länge gewonnen. 3 Längen und 1 Länge zwischen den nächsten Pferden.  
 Tot.: Sieg 34 : 10; Platz 12, 15, 11 : 10.

3. Kaimarkt-Plachrennen. Handicap. Ehrenpreis für den siegenden Reiter und garantiert 4000 M. Hier von 2500 M. dem Ersten, 700 M. dem Zweiten, 500 M. dem Dritten und 300 M. dem Vierten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere inländische Pferde. Distanz ca. 2400 Meter. (29 Unterschriften, von denen 14 leben geblieben.)  
 Es liefen 5 Pferde.  
 Herrn M. Dodels br. St. „Camarilla“, 60 Kilo, Reiter Wieding 1)  
 Freih. C. v. Leutn. Freih. C. v. Bogbeds br. St. „Electric“, 64 Kilo, Reiter C. Lude 2)  
 Herrn C. v. Kraders Sch.-H. „Pedro“, 66 Kilo, Reiter Lt. Braune 3)  
 Herrn A. Hschneiders Sch.-H. „Domino“, 78 Kilo, Reiter Herr Leibbrand 4)  
 Herrn F. Kofes br. St. „Phrygia“, 67 Kilo, Reiter M. Lude 0)

Das Feld ging mit „Camarilla“ in Führung ab. „Pedro“ und „Electric“ lagen auf den nächsten Plätzen, „Domino“ am Schluß. Im Einlauf waren „Electric“, „Camarilla“ und „Pedro“ dicht versammelt. Nach hartem Endkampf mit Kopflänge gewonnen. Halslänge zwischen dem zweiten und dritten, eine halbe Länge zwischen dem dritten und vierten Pferde.  
 Tot.: Sieg 34 : 10; Platz 20, 28 : 10.

4. Preis der Stadt Mannheim. Jagdrennen. Ehrenpreis der Stadt Mannheim für den siegenden Reiter und garantiert 15 000 M. Hier von 10 250 M. dem Ersten, 2400 M. dem Zweiten, 1200 M. dem Dritten, 750 M. dem Vierten und 400 M. dem Fünftigen Pferde. Dem Trainer des siegenden Pferdes eine goldene Uhr und Reite. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde, die in den Jahren 1903 und 1904 in Plach- und Hindernisrennen in Summa weniger als 30 000 M. gewonnen haben. Distanz ca. 4400 Meter. (49 Unterschriften, von denen 22 leben geblieben.)  
 10 Pferde liefen.  
 Herrn Maurice's br. H. „Chicard“, 68 Kilo, Reiter C. Lude 1)  
 Leutn. Lipkens br. W. „Fidelio“, 75 Kilo, Reiter Lt. von Röhner 2)  
 Herrn J. M. Meyers P.-H. „Onkel Fritz“, 74,5 Kilo, Reiter Lt. v. Pagenhardt 3)  
 Herrn Dr. G. Pahlhals Sch.-H. „Prinz Ali“, 75 Kilo, Reiter M. Lude 4)  
 Herrn J. v. Dönninghausens br. St. „Peggins“, 60 Kilo, Reiter Lt. v. Baumbach 5)  
 Herrn Dr. F. Wodensiedts br. W. „Eccingion“, 72 Kilo, Reiter Lt. Loh 0)  
 Herrn F. Krenzels br. W. „Enfant de Miracle“, 72,5 Kilo, Reiter Wieding 0)

Herrn M. Schmidt-Schreders br. St. „Margiana“, 65 Kilo, Reiter Lt. Eggeling 0)  
 Herrn A. v. Schmieders P.-H. „Gerero“, 68 Kilo, Reiter Oberlt. Fürst Wrede 0)  
 Herrn A. Hschneiders P.-St. „Fair Godmother“, 78 Kilo, Reiter Lt. Braune 0)  
 Das Feld wurde vom Starter mit „Onkel Fritz“ an der Spitze auf die weitere Reise geschickt. Die nächsten Plätze hatten „Prinz Ali“, „Chicard“ und „Peggins“ inne. Am Schluß galoppierte „Enfant de Miracle“. An der ersten Hürde hatte sich „Peggins“ auf den dritten Platz vorgehoben. Hinter der Tribüne brach „Gerero“ aus „Fair Godmother“ ließ hier durch Sturz aus. Der große Groden in der Schleiße wurde fast gleichzeitig von „Onkel Fritz“, „Peggins“ und „Prinz Ali“ genommen. Am Redardamm zeigten „Onkel Fritz“, „Chicard“ und „Peggins“ den übrigen den Weg. An der Eisenbahnseile wurde „Enfant de Miracle“, der immer am Schluß galoppierte, angehalten. Im Einlaufbogen war

„Fidelio“ zuerst sichtbar. „Chicard“, „Peggins“, „Prinz Ali“ und „Peggins“ lagen im zweiten Treffen. Kurz vor dem Ziel ging „Chicard“ vor und sicherte sich mit brillantem Finish den wertvollen Preis mit 2 Längen. 3 Längen zwischen dem zweiten und dritten, 1/2 Länge und 4 Längen zwischen dem nächsten Pferden.  
 Tot.: Sieg 80 : 10; Platz 27, 28, 45 : 10.

5. Frühlingshürdenrennen. Garantiertes Preis 2000 M. Hier von 1400 M. dem Ersten, 400 M. dem Zweiten und 200 M. dem Dritten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde, welche für 5000 M. käuflich sind. Distanz ca. 2400 Meter. (15 Unterschriften, von denen 14 leben geblieben.)  
 Es liefen 4 Pferde.  
 Herrn J. M. Meyers br. St. „Spanlette“, 76,5 Kilo, Reiter Oberlt. Fürst Wrede 1)  
 Herrn J. Kieners sch. H. „Saint Pargau“, 69,5 Kilo, Reiter Lt. Freih. Jörn v. Dulach 2)  
 Herrn Lt. Fehr. v. Wangenheim P.-St. „Ritty“, 74 Kilo, Reiter Lt. Braune 3)  
 Herrn G. Ederle P.-H. „Vascar II“, 71,5 Kilo, Reiter Lt. Richard 0)

„Spanlette“ kam am besten vom Start weg. „Ritty“ und „Vascar II“ lagen auf den nächsten Plätzen. „Vascar II“ ging bald auf den zweiten Platz vor. In dieser Reihenfolge wurde das ganze Rennen abgefahren. Im Einlauf verlief „Vascar II“ seinen Reiter, Lt. Richard, der vom Hürdenposten aus dem Sattel geschleudert wurde, aber glücklicherweise keine Verletzungen davontrug. Mit vier Längen gewonnen. Viele Längen zwischen dem zweiten und dritten Pferde. Der Sieger wurde vom Besitzer um 2600 M. zurückgekauft.  
 Tot.: Sieg 40 : 10; Platz 14, 13 : 10.

6. Verlosungshandicap. Jagdrennen. Ehrenpreis für den siegenden Reiter und garantiert 4000 M. Hier von 2500 M. dem Ersten, 700 M. dem Zweiten, 500 M. dem Dritten und 300 M. dem Vierten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde. Distanz ca. 4000 Meter. (13 Unterschriften, von denen 7 leben geblieben.)  
 Herrn Major Fehr. v. Reichensteins br. W. „Ridelfönig“, 75,5 Kilo, Reiter Lt. Braune 1)  
 Leutn. Krenzels br. W. „Hafmann“, 80 Kilo, Reiter Wieding 2)  
 Oberleutn. v. Volkmanns P.-St. „Kathalie“, 77,5 Kilo, Reiter Lt. Loh 3)  
 Herrn Rittm. Dundenbergs br. W. „Souci“, 75,5 Kilo, Reiter Lt. v. Müller 4)  
 Herrn A. Wählers br. St. „Lough Kilagh“, 78,5 Kilo, Reiter Lt. Zellmann 0)  
 Herrn Lt. Rahjens br. W. „Rothguth“, 73 Kilo, Reiter Lt. Wieding 0)

Es liefen 6 Pferde.  
 Beim Fall der Flagge schloß sich Lough Kilagh an die Spitze, Rothguth und Ridelfönig lagen im zweiten Treffen. Der Groden wurde von Lough Kilagh und Ridelfönig zuerst genommen. Rothguth machte hier einen Humpel und fiel infolgedessen auf den letzten Platz zurück. Die Kischede wurde in folgender Ordnung passiert: Lough Kilagh, Ridelfönig, Souci, Hafmann, Kathalie und Rothguth. Die letzte Hürde sah Ridelfönig bereits an der Spitze. Die nächsten Plätze hatten Hafmann, Kathalie, Souci und Lough Kilagh inne. Nach brillantem Endkampf mit einer halben Länge gewonnen. Ein kurze Länge zwischen dem zweiten und dritten, 5 Längen zwischen dem dritten und vierten Pferde.  
 Tot.: Sieg 27:10, Platz 18, 20:10.

Bei der Verlosung fiel die Nummer des siegenden Pferdes Jean Phillip's 2000 zu, die dadurch eine Prämie von 500 M. erhielt. Die zweite Prämie mit 300 M. für das zweite Pferd bekam G. Rogati.

7. Preis vom Obentwald. Jagdrennen. Ehrenpreis für den siegenden Reiter und garantiert 3000 M. Hier von 2000 M. dem Ersten, 500 M. dem Zweiten, 300 M. dem Dritten und 200 M. dem Vierten Pferde. Für vierjährige und ältere Pferde, im Besitz und zu reiten von Offizieren der deutschen Armee. Distanz ca. 3500 Meter. (30 Unterschriften, von denen 22 leben geblieben.)  
 Herrn Lt. Stahlhede's br. H. „Torpedo“, 67 Kilo, Reiter Lt. Braune 1)

Herrn Lt. de Dja's P.-H. „Jinc“, 71,5 Kilo, Reiter Lt. Eggeling 2)  
 Herrn Lt. Schulte's br. H. „Sunley Court“, 72,5 Kilo, Reiter Wieding 3)  
 Herrn Oberlt. v. Volkmanns P.-St. „Mathurine“, 73,5 Kilo, Reiter Lt. v. Baumbach 4)  
 Herrn Oberlt. Wolmaro-Credenza's P.-St. „Lorena W.“, 72,5 Kilo, Reiter Lt. v. Röhner 0)  
 Herrn Lt. Rahjens br. W. „Guifein“, 70 Kilo, Reiter Lt. Wieding 0)  
 Herrn Lt. Richard's br. W. „Meaby“, 67 Kilo, Reiter Wieding 0)  
 Meaby, Torpedo und Jinc lagen anfänglich im Vordertreffen. Lorena W. galoppierte am Schluß. Im Redardamm hatte sich Mathurine auf den dritten Platz vorgehoben. Beim Einlauf war Meaby schon geschlagen. Torpedo sicherte sich mit einer klaren Länge den ersten Platz, während sich auf den zweiten Platz ein herinaderiger Endkampf entspann, aus dem Jinc mit einer halben Länge siegreich hervorging. Eine Länge zwischen dem dritten und vierten Pferde.  
 Tot.: Sieg 24 : 10; Platz 12, 13, 14:10.

Ausstellung von Gesellenstücken und Lehrlingsarbeiten des Handwerksammerbezirks Mannheim.

Gestern vormittag 11 Uhr fand die Eröffnung der alljährlichen Ausstellung von Gesellenstücken und Lehrlingsarbeiten in der Gewerbehalle (früheres Zeughaus) C 5, statt. Zur Feier waren erschienen: Herr Amtmann Fohlsing als Vertreter der Großh. Regierung, Herr Bürgermeister von Hollander, die Herren Stadträte Vogel und Denzel als Vertreter der Stadt, sowie Herr Handelskammersekretär Dr. Blauke, als Vertreter der Handelskammer. Ferner waren ausfenden mehrere Mitglieder der Handwerksammer und des Gewerbeausschusses, sowie die Lehrer der Gewerbeschule und Vertreter der gewerblichen Vereinigungen. Herr Handwerkskammersekretär Hauser begrüßte im Namen der Handwerksammer die genannten Herren und dankte den Herren Lehrern der Gewerbeschule für ihre erfolgreiche Tätigkeit, sowie den Herren Preisrichtern für die Beurteilung der Arbeiten. Herr Hauser führte im weiteren Verlaufe seiner Ansprache aus, daß die Preisrichter einen sehr strengen Maßstab in ihrer Beurteilung ansetzt hätten. Die Ausstellung ist mit 502 Gesellenstücken (48 im Jahre vorher) und 250 Lehrlingsarbeiten (251 im Jahre vorher) besetzt. Es kommen zur Herstellung 10 l. Kreise, 217 zweite Preise, 138 Diplome für die Gesellenstücke; 127 Wertpreise, 80 Diplome für die Lehrlingsarbeiten. Der Gesamtwert der Wertpreise beträgt 3005 Ml. (2720 Ml. im Jahre vorher.) Die Gesellenprüfung haben bestanden ca. 780 Lehrlinge. Die ersten

Preise präsentieren einen Wert von 10 Mark, die zweiten einen solchen von 10 Mark. Die Lehrlingspreise haben den Wert von 5 Mark. Die Preise sind in Form von Büchern. Redner warnte die Preissträger, sich der Meinung hinzugeben, sich jetzt auf den Vorbeeren ausruhen zu dürfen. Das wäre ein verhängnisvoller Irrtum. Nur der, der fortwährend wirke und lerne, könne ein tüchtiger Handwerker werden. Auch die Meisterprüfung sei bringend notwendig. Derjenige, welcher sie nicht mache, verziehe von vornherein auf gewisse Rechte, so z. B. auf Anerkennung von Lehrlingen. Redner schloß seine Ausführungen mit dem Appell an die Gesellen, treu an die Meisterprüfung zu denken, und erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet. Neben die Ausstellung können wir nur sagen: Respekt vor dem Handwerker! Jedes Fach ist vertreten, Schlosserei, Schreinererei, Zimmererei, Malerei, Elektrotechnik, Buchdruckerei und wie sie alle heißen marschieren mit kunstvollen Arbeiten auf. Es würde zu weit führen, wollten wir die Ausstellungsgegenstände des näheren würdigen. Wir möchten aber jedermann anempfehlen, die Ausstellung, die bis 9. Mai unentgeltlich geöffnet ist, zu besichtigen. Es wird sicher an dem Geschehen jeder seine reine Freude haben.

\* Die Ankunft der Großherzoglichen Herrschaften am Dienstag, den 4. Mai, wird nachmittags 3 Uhr erfolgen. Vom Bahnhof aus wird das Großherzogliche Paar voraussichtlich direkt nach dem Rennplatz fahren und zwar durch Kaiserling rechts bis Parkhotel, an diesem vorbei über Rondellstraße, Augusta-Anlage—Werderstraße—Hildstraße durch den Luisenpark. Nach Schluß der Rennen werden die kaiserlichen Wagen wieder abfahren und sich zu diesem Zwecke auf dem gleichen Wege entweder direkt an den Bahnhof oder zunächst ins Schloß und dann von da an den Bahnhof begeben. Die Anwohner der bezeichneten, sowie der einmündenden und anstehenden Straßen werden gebeten, zur Begrüßung des Großherzoglichen Paares die Häuser zu besetzen.

\* Der Raimarktmontag hatte, wie in der Einleitung des Berichts über die Verderben des Raimers ausgeführt ist, unter der Ungunst der Witterung in ganz besonderem Maße zu leiden. Der Verkehr in der Stadt war infolgedessen auch lange nicht so stark als in früheren Jahren. Die Reklente haben deswegen keine Reichthümer eingekassiert. In den ständigen Vergnügungsbetrieben gab es vergnügtere Geschäfte. Das Saalbautheater erzielte bereits am Sonntag durch das Wahspiel Mabel May-Pong ein außerordentliches Einkommen. Auch die geistlichen Vorstellungen waren ausgezeichnet besucht. Im Neuen Operetten-Theater wurde gestern Abend Abschied genommen. Der lustige Oberheizer, den man zur letzten Vorstellung in dieser Saison gewählt hatte, wurde von Herrn Fritz Werner mit so überprüfendem Humor und so köstlicher Laune gegeben, daß einem das Schneiden von dem vorzüglichen Ensemble wirklich nicht leicht wurde. Nach dem zweiten Akt richtete Herr Generaldirektor Rahmann einige Worte an das sehr gut besetzte Haus. Er wies darauf hin, daß er sich bemüht habe, in dem Neuen Operetten-Theater für Mannheim ein Unternehmen zu schaffen, das nicht viele Städte aufzuweisen haben, ließ gleichzeitig auch durchblicken, daß er dabei keine Schätze gesammelt hat. Herr Fritz Werner ergriff ebenfalls das Wort, um mit warmer Anerkennung zu konstatieren, daß Herr Rahmann trotz der schwierigen Verhältnisse seinen Verpflichtungen gegenüber dem Personal immer prompt nachkommen ist. Ein prächtiger Silbervergoldeter Pokal war das sichtbare Zeichen der Anerkennung, das das Personal durch Herrn Werner überreichte ließ. Durch die Aufführung ging ein sehr stouter Jungmann merkte, daß sich alle Darsteller große Mühe geben, um die Saison künstlerisch recht vorzüglich zu beschließen.

\* Mannheimer Raimarkt. Der Raimarkt läßt auch in diesem Jahre seine schon längst bekannte und erprobte Anziehungskraft ausstrahlen. Schon seit den frühen Morgenstunden bewegt sich ununterbrochen eine dicke Menschenmenge vom Bahnhof nach dem Schloßhof und Viehhof, wo sich ein sehr lebhaftes und geschäftiges Treiben entwirrt hat. Die Straßenbahn, die verstärkten Betrieb eingeleitet hat, hat alle Hände voll zu tun, um dem gewaltigen Ansturm, der sich besonders am Ratterfall bemerkbar macht, gerecht zu werden. Die Frequenz des heutigen Raimarktmontags ist bis jetzt eine ganz ausgezeichnete und dürfte derjenigen des Vorjahres in nichts nachstehen. Die Zufuhren sind sowohl in quantitativer, wie auch in qualitativer Beziehung ganz vorzüglich. Der Verkauf wickelt sich flott ab. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß bei der großen Zufuhr sowohl Käufer wie Verkäufer mit dem Ergebnis des heutigen Tages vollzufrieden sein können. Nach der amtlichen Zählung waren heute vormittag zugeführt: 80 Ochsen, 660 Rinder und Kühe, 25 Ferkel, 202 Mäher, 450 Stück Jungvieh, 1000 Pferde, 707 Schweine, 42 Schafe, insgesamt 3179 Stück. Das Pferdmaterial ist in sehr schöner Auswahl vertreten. Die bekannten Firmen wie Remond in Frankfurt a. M., Buchheim in Gochshausen, Marschall in Biebrich, Vohrman in Ludwigshafen, Poppel in Grünstadt, sowie eine ganze Reihe erstklassiger Pferdehandlungen sind hier vertreten. Auch in Rindern, Kühen, Ferkeln usw. sind wiederum ganz vorzügliche Exemplare aufgeführt. Sehr stark vertreten sind wiederum die Viehandlungen von Weil in Landau, Fröhlich in Altheim, Simon in Lombsheim und Bach in Schriesheim, sowie noch eine große Anzahl der bekanntesten Firmen. Der Besuch des Marktes ist besonders aus der nächsten Umgebung von Mannheim sehr stark. Die Landwirte stellen das Hauptkontingent. Auch die benachbarte Pfalz sowie Hessen stellen einen großen Teil der Besucher. Die verschiedenen Verkaufsstände machen ein gutes Geschäft. Auf dem Viehmarkt ist eine Viehkapelle.

\* Jubiläums-Ausstellung des Mannheimer Altersvereins. Die interessante Spezialausstellung von Werken der Kleinporträtmalerei, die der hiesige Altersverein zu seinem fünfzigjährigen Jubiläum veranstaltet, ist bekanntlich im Trabanten-saal des Groß-Schloßes untergebracht, der für diesen Zweck vom Groß-Oberhofmarschallamt zur Verfügung gestellt wurde. Steigt man in dem mit Stuckornamenten und Wandgemälden reich besetzten Haupttreppenhausempor, so gelangt man recht vom Mittelraum zu dem weitläufigen, vierstückerigen Trabanten-saal, der seinen Namen daher führt, daß er in kurzlebigster Zeit als Aufenthaltsort zum Aufenthalt der Leibgarde diente. Von hier betrat man in den Tagen Karl Theodors links vom Mittelraum die Gemächer des Kurfürsten, die jetzigen großherzoglichen Gemächer, rechts dagegen die Appartements der Kurfürstin, wo sich jetzt die Büreau des Rheinisch-pfälzischen Kommissionen und des Finanzamts befinden. Der Trabanten-saal hat seinen früheren Schmuck eingebüßt bis auf die verhältnismäßig einfach gehaltene Holzstapelung und die aus der ersten Schloßbauperiode, den 1720er Jahre stammende, mit hervorragender Eleganz ornamentierte Stühle. Für die Dauer der Ausstellung hat der Saal durch zwei von Herrn Karl Lang dem Altersverein in dankenswerter Bereitwilligkeit dargelebene große und farbenprächtige Teppiche Gobellins, die von Meister Albert Amorey gegen Ende des 17. Jahrhunderts gewirkt worden sind, einen gewissen Schmuck erhalten. Für die Eröffnungsfest und den Festakt des fünfzigjährigen Jubiläums hat unser Großherzog, der Protektor des Altersvereins, den unmittelbar nebenan liegenden Mittelraum zur Verfügung gestellt. Der Mittelraum, der große Festsaal des Schloßes, führt seinen Namen von den feierlichen Abendessen des Ordens der Subalternen, die sich hier in den Zeiten der pfälzer Kurfürsten verhaltenen; hier saßen unter Karl Philipp und Karl Theodor

die berühmten Konzerte der Hofkapelle, die glänzenden Bälle und sonstigen Festlichkeiten des Hofes statt. Jetzt wird der Saal bei Anwesenheit des Hofes zu Hofballen und großen Empfängen benützt. Von den Wänden des prunkvollen Saales schauen die Bildnisse der pfälzischen Kurfürsten herüber und in den Wandnischen sind als seine Hauptziele die von Reichsfürst Meißner in Mannheim gemalteten überlebensgroßen Standbilder Karl Theodors und seiner Gemahlin Elisabeth Augusta aufgestellt. Es gereicht dem Altersverein zu hoher Ehre, daß es ihm vergönnt ist, in diesem historischen Räume sein Jubiläum am 8. Mai zu begehen.

\* In dem Kindesleichenfund in Rheinau. Die Mutter des Kindes, dessen Leiche vor einigen Tagen in dem Aborte eines Hauses auf der Rheinau gefunden wurde, ist nunmehr in der Person der 24 Jahre alten Fabrikarbeiterin Schutelska ermittelt worden. Das Mädchen wurde wegen Kindermord durch die Gendarmen hier eingekerkert.

\* Handelshochschule. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß heute Herr Hauptamt. Dozent Dr. Levy mit der Vorlesung über „Allgemeine Nationalökonomie“ beginnen und erstmals „Das volkswirtschaftliche Seminar“ abhalten wird. Die allgemeine Vorlesung des Herrn Raurat Dr. Fuchs über „Sozialpolitik II, die sozialpolitischen Theorien und Parteien“ wird gleichfalls heute ihren Anfang nehmen.

\* Kirchlich-positive Vereinigung. Auf die am Mittwoch, den 5. Mai stattfindende Monatsversammlung mit Vortrag des Herrn Pfarrer Lizenziat Braun in Michelsfeld im großen Saal des Evang. Hospizes, U 3, 23, sei an dieser Stelle hingewiesen. (Näheres im heutigen Anzeiger.)

\* Stark gereift hat es in der verflochtenen Nacht. Das Thermometer sank bis auf 1/2 Grad unter Null. Der Schaden an den Gartengewächsen dürfte nicht unbedeutend sein. Ein sonderbares Wetter!

### Polizeibericht.

vom 3. Mai 1909.

Unfälle: Ein 17 Jahre alter Motrose von Hahmerheim fiel am 1. ds. Mts. im Mühlhafen beim Zubehören eines Schiffsrums in das Innere des Schiffes und erlitt einen rechten Unterarmbruch. Er wurde per Droßke in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. — Vor dem Hause G 2, 1a fuhr gestern nachmittags 5 1/2 Uhr ein Kutscher von hier, welcher im Trabe mit seiner Droßke um die Straßenecke einbog, eine Fabrikarbeiterin so um, daß sie zu Boden stürzte und am rechten Ellenbogen und im Nacken Verletzungen davontrug. — Auf der Redarauerstraße fuhr gestern vormittag der Straßenbahnwagen N. 49 ein Einspänner-Bäderfuhrwerk von hinten an und warf es um. Beide Wagen wurden durch Unvorsichtigkeit ihrer Lenker beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Körperverletzungen wurden verübt: im Hause Angartenstraße 83, Rheinbühnenstraße 83, vor T 4. M., in der Wirtschaft zur Stadt Rotterdam H 7, 20, in der Wirtschaft zur Eintracht H 6, 10 durch Schlägen mit einem Bierglas, auf der Beilstraße, in der Wirtschaft Mittelstraße 13 hier, auf der Großenbergstraße in Köfental durch Werfen mit einem Pflasterstein und in der Wirtschaft zur frischen Quelle in Redarau.

### Aus dem Großherzogtum.

oc. Durlach, 2. Mai. Gestern Vormittag wurde auf dem hiesigen Postamt eine in kantonischen Akzidenz bekannte Persönlichkeit verhaftet. Sie verläutet, soll es sich um Bettelwunderkinder in bezug auf die internationalen Rennen in Paris handeln, wozu die Mithilfe eines hiesigen Postbeamten gewonnen werden sollte. Der betreffende Beamte war vorzeitig und ließ den Mann verhaften. Wie mir nachträglich hören, handelt es sich um einen 24 Jahre alten Herrn aus Karlsruhe namens Alred R 15.

\* Vom Oberrhein, 30. April. In Neubreisach sprang ein Soldat des 3. Bataillons des oberpfälzischen Infanterieregiments Nr. 172 im Exerzieranzug mit Tornister in den Rheins-Rhone-Kanal und ertrank. Während des Exerzierens fragte er um die Erlaubnis, auszutreten und tat den verzweifeltsten Schritt.

### Sportliche Rundschau.

ASC. Bei dem Automobilmeeting auf Langen-Island bei Newyork errang die Automobilmarke Benz zwei sensationelle Siege. Das genaue Ergebnis der beiden Rennen war folgendes: Rennen über eine Meile: 1. Brown auf Benz 35% Sek.; 2. Robertson auf Darracq 39 Sek.; 3. Dennis auf Army 42% Sek. Rennen über zwei Meilen: 1. Brown auf Benz 1 Min. 10% Sek.; 2. Robertson auf Darracq 1 Min. 24% Sek.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Friedrichshafen, 3. Mai. Der frühere württembergische Minister Freiherr v. Mittnacht ist gestern nacht gestorben.

\* Paris, 3. Mai. Castro liegt gegen die französische Regierung auf Ertrag der Krankheitskosten, die ihm durch die Verschlimmerung seines Zustandes infolge seiner unwilligen Abreise von Martinique verursacht wurden.

Die Wunden von Lourdes vor dem Schöffengericht.  
\* Reg., 1. Mai. Im Lourdes-Prozess kam das Gericht zu folgendem Urteil:

Die Angeklagten werden freigesprochen, die Kosten sollen dem Privatkläger zur Last. Der Vorsitzende, Amtsrichter Dr. Casar, führte zur Begründung folgendes aus:

Durch die Verhandlung ist erwiesen, daß Frau Kouchel von Lourdes an Lupus und an einer anderen Krankheit, die unmöglich Lupus war, gelitten hatte. Sicher ist, daß diese zweite Krankheit auch nach der Meinung des Privatklägers kein Lupus war. Als Frau Kouchel von Lourdes zurückkam, war der Lupus nicht gewiß, dagegen zeigte die andere Krankheit eine beträchtliche Heftung. Das Gericht hat die Frage, ob diese Heftung natürlich zu erklären sei, nicht geprüft. Dr. Ernst stellte nun ein Urteil aus. Hierbei gab es für ihn nur eine Möglichkeit: die der Wahrheit. Ernst sollte auch von Frau Kouchel die Erlaubnis zur Aufstellung eines solchen Urteils und sein Verbot für irgend eine Verklärung der Krankheit war an ihn ergangen. Ernst hat nun nur den Lupus festgestellt und nicht die andere Krankheit durch den Herrn „Koball“ angegeben. Das Gericht ist der Ansicht, daß diese Umstände sie nicht zu erkennen gab. Demgemäß hat Ernst die andere Krankheit in dem Urteil unterzogen. Gegenüber diesem Urteil nahm der Privatverein Stellung. In der Revisions-Sitzung sprach Dr. Müller seine Verwunderung darüber aus, daß nun Ernst erklärte, er habe die

Diagnose „Lupus“ gestellt. Was der Privatkläger selbst dazu sprach, das mußte lebhaftes Erstaunen bei denen, die sich mit dem Falle beschäftigt haben, hervorrufen. Es liegt aber diesbezüglich keine Befreiung vor. Festgestellt ist, daß Frau Kouchel in Lourdes nicht geheilt worden ist. Das Urteil behauptet aber die Heilung und enthält durch Verschweigen der zweiten Krankheit bewußt unvollständige und bewußt irreführende Angaben. Da die Behauptung des Angeklagten somit bewiesen war, mußte Freisprechung von Schuld und Strafe erfolgen. Bei der Freisprechung des Hauptangeklagten war die der übrigen Angeklagten, die nur wegen Genehmigung des Protokolls angeklagt waren, selbstverständlich.

### Auflösung oder Kanzlerwechsel?

Berlin, 1. Mai. Von sehr gut unterrichteter Seite wird dem „Hannov. Cour.“ versichert, daß an ein Passieren des Fürsten Bülow mit dem Zentrum nach wie vor nicht zu denken ist. Auch die Stimmung des Kaisers dem Zentrum gegenüber ist durch dessen läppische Angriffe auf den Kanzler und die nicht minder plumpen Byzantinismen keineswegs verbessert worden. Man könnte danach die Alternative: Auflösung oder Kanzlerwechsel? vielleicht so näher erläutern: Stellt sich heraus, daß dieser Reichstag ohne Wiedereinführung der Zentrumshegemonie keine Finanzreform zustande bringt, dann ist die Auflösung sicher. Wird es aber wahrscheinlich, daß die Konservativen unter einem anderen Kanzler zu größeren Zugeständnissen an den Block geneigt wären, so würde Fürst Bülow voraussichtlich sein Portefeuille zur Verfügung stellen, um die Auflösung zu vermeiden. Fraglich bleibt natürlich immer noch, ob der Kaiser die Demission einer Auflösung vorziehen würde.

### Schnee und Frost.

\* Berlin, 2. Mai. Sämtliche Ballons der Berliner Vereins für Luftschifffahrt, die am Samstag Abend von Schmargendorf zu einer Wettfahrt aufgeflogen waren, mußten infolge heftigen Schneesturmes schon nach zwei bis dreißig Minuten wieder landen.

\* Wien, 2. Mai. Zwei Studierende der Universität, Wilhelm Stjepanovi und Ferdinand Vesich wurden auf einer vorgelagerten unternommenen Besteigung des Schneeberges von einem Schneesturm überrascht. Stjepanovi starb vor den Augen seines Freundes, der am Tage darauf glücklich errettet aufgefunden wurde.

\* Paris, 2. Mai. Aus verschiedenen Gegenden Frankreichs, namentlich aus Ost- und Mittelfrankreich werden Schneefälle und harter Frost gemeldet, der in den Obst- und Weingärten großen Schaden anrichtete.

### Erdbeben in Reggio di Calabria.

\* Reggio di Calabria, 2. Mai. Heute mittag wurde hier ein heftiges, von unterirdischem rumplen Geräusch begleitetes Erdbeben verspürt. Im Laufe des Nachmittags erfolgten noch mehrere weniger heftige Stöße.

### Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

17 Berlin, 3. Mai. Die so ziniatische Maifeiert war im Haag beinahe Null.

### Der Besuch des Kaisers in Wien.

18 Berlin, 3. Mai. Der diesmalige Besuch Kaiser Wilhelms bei Kaiser Franz Josef wird einen ganzen Tag währen. Kaiser Wilhelm bleibt über Nacht in Wien und bewohnt wie immer das Fremdenappartement der Hofburg. Die ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten werden in der Burg abgehalten. Außer dem Galabier findet eine Solire statt. Vorher wird der Kaiser wahrscheinlich zu einem eintägigen Aufenthalt in Salzburg eintreffen, um dem Bruder des österreichischen Kaisers, Erzherzog Ludwig Viktor einen Besuch abzustatten. Die „Berliner Morgenpost“ behauptet, daß auch der Reichskanzler nach Salzburg komme, um mit dem Kaiser nach Wien zurückzufahren.

### Fürst Bülow's 60. Geburtstag.

19 Berlin, 3. Mai. Die Morgenblätter bringen heute freundliche Artikel aus Anlaß des 60. Geburtstages des Fürsten Bülow.

### Berliner Jugendwehre.

20 Berlin, 3. Mai. Die erste Parade der Berliner Jugendwehre vor dem Kriegsminister fand gestern in Gegenwart von Vertretern der Militärbehörden im Exerzierhaus des Kaiser Alexander-Garde-Regiments statt. Der Kriegsminister folgte mit lebhaftem Interesse den Vorbereitungen der fünf Kompagnien Infanterie und der beiden Motrosenabteilungen und praktischen Übungen der Sanitätsabteilung. Auch die Darbietungen der Sägerabteilung und der Musik fanden Anerkennung.

### Die holländische Thronerbin.

21 Berlin, 3. Mai. Aus dem Haag wird gemeldet: Die Königin und die junge Prinzessin haben wieder eine gute Nacht verbracht und befinden sich ausgezeichnet. Die Prinzessin wird keine Amme erhalten, sie wird einseitlich mit der Mäcke genährt, falls die Königin nicht selbst ihr Kind nähren kann. Die Königin wird in den nächsten Wochen mit der Prinzessin in das Schloß Het Zoo übersiedeln, um dort mindestens 6 Monate zu verbringen, um dort mindestens 6 Monate zu verbringen.

### Ein seltsames Attentat.

22 Berlin, 3. Mai. Während des Gottesdienstes der freireligiösen Gemeinde spielte sich gestern ein ungewöhnlicher Zwischenfall ab. Dr. Bruno Wille sprach gerade über die Wunden im Neuen Testament, da drängte sich, als er 20 Minuten gesprochen hatte, aus dem Auditorium ein Mann hervor und stürzte auf Dr. Wille zu und rief: „Wollen Sie jetzt Ihr Wort einlösen oder nicht.“ Im nächsten Augenblick zog der Mann aus der Tasche einen Revolver hervor und richtete ihn drohend gegen Wille. Der Versammlung bedrückte sich große Bekümmung. Der Abg. Hoffmann (Der Zehegebot-Hoffmann) warf sich auf den vermeintlichen Attentäter, entriß ihm die Waffe. Man brachte ihn nach dem Postreiterweg. Dort wurde die Waffe untersucht und festgestellt, daß sie gar nicht geladen und es sich demnach um ein harmloses Attentat handelte. Der Attentäter wurde als ein Kaufmann Stierweh festgestellt, der früher mit Wille persönliche Differenzen gehabt haben soll. Stierweh wurde nach Feststellung seiner Persönlichkeit entlassen. Dr. Wille hielt seinen Vortrag übrigens zu Ende.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, an den Briefkasten eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Antworten werden nicht erteilt. Die Antworten erfolgen ohne jede Verantwortlichkeit.)

Ingenieur. In der elektrotechnischen Fabrik beträgt das Anfangsgehalt eines Ingenieurs ohne Diplomprüfung etwa 100 bis 120 M. monatlich. Es steigt zu Anfang schnell, jedoch zahlen gerade die Großfirmen verhältnismäßig wenig Gehälter über 200 M. Für einen deutschen Ingenieur finden sich in der Elektrotechnik Englands gute Stellen, wenn er die Landessprache völlig beherrscht und über einige Jahre praktische Erfahrung als Konstrukteur und Berechner in einer deutschen größeren Fabrik verfügt.

Abonnent H. K. 100. Eine Verlobung löst das Amtsdorcht, als einer Lehrerin nicht. Sie kann jahrelang verlobt sein und doch ihr Amt behalten. Im Falle der Verheiratung muß sie ihre Stellung am Schluß des Schuljahres aufgeben, in welchem sie geheiratet hat. Will sie früher aus dem Amt scheiden, muß sie kündigen und die gesetzliche Frist einhalten.

Reinigen. Der rosa Seidenkleider löst sich mit Essig, Borax oder Salzwasser reinigen. Wegen der satten Farbe wäre wohl Essigwasser vorzuziehen. Mit reinem Wasser wird nachgehüllt, dann durch Sammwasser gezogen und zum Trocknen aufgestellt.

Abonnent H. S. Sie erhalten zwecks Reise ins Ausland von der Gr. Polizeidirektion — Passbureau — Wannheim einen Reisepaß mit Gültigkeit bis 1. Februar 1910 ausgestellt. Im Ausland können Sie sich durch das in Betracht kommende deutsche Konsulat auf Grund des § 33<sup>o</sup> Wehrordnung bis zum 26. Septbr. Ihres dritten Militärdienstjahres zurückstellen lassen. Zur weiteren Auskunftserteilung können Sie sich auf dem Geschäftszimmer des Herrn Fischwörthenden der Ersahkommission des Ausschussesbezirks Wannheim — Weiskant 2. Stod. Zimmer 22 — einfinden (vormittags 10—12 Uhr).

Abonnent H. S. 1000. 1. Kranfengeld und Verpflegungskosten zählen allerdings zum steuerpflichtigen Einkommen. 2. Wenn der steuerpflichtige Arbeiter weder Verdienst hat noch sonstige Unterstützung erhält, kann er unter Umständen steuerfrei werden. 3. Im Falle besonderen Ausganges Ihrer Einkünfte oder unvorhergesehener großer Ausgaben kann Ihnen ein Steuernachschuß auf Ansuchen bewilligt werden.

Abonnent Frau H. Sch. Für Ihren Fall kommt § 545 des B. G. B. in Betracht. Er besagt: Wenn sich im Laufe der Mietzeit ein Mangel der gemieteten Wohnung zeigt, oder eine Verbesserung zum Schutze des Mietobjekts gegen eine nicht vorhergesehene Gefahr erforderlich wird, so hat der Mieter dem Vermieter unverzüglich hiervon Anzeige zu machen. Unterläßt der Mieter die Anzeige, so ist er zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet. — Sie können also den Mieter verantwortlich machen.

Abonnent Graf. Es stehen Ihnen zwei Wege offen, die gn. Adressen zu ermitteln. Der eine, billigere, ist das Abschreiben derselben aus dem deutschen Reichsadreßbuch. Andernfalls müssen Sie die Adressen von einem Adressenbureau, z. B. Hermann Gerh. Leipzig, oder Robert Lehner, Berlin erwerben.

Abonnent J. S. S. 10. Kurzsichtigkeit, ausgleichbar durch Hohlgläser bis 6,5 Meterlinsen schließt die Tauglichkeit zum Dienst mit der Waffe nicht aus, so lange die Sehschärfe auf dem besseren Auge mehr als 1/2 beträgt. Herabsetzung der Sehschärfe auf beiden Augen, wenn sie auf dem besseren Auge um die Hälfte oder weniger, aber mehr als 1/4 der normalen beträgt, pflegt den Dienst im heftigen Geere und der Erprobterde auszuschließen, aber nicht die Tauglichkeit für den Landdienst; bezüglichen Ausschließlichkeit, ausgleichbar durch Hohlgläser von härterer Sehkraft als 6,5 Meterlinsen, so lange die Sehschärfe auf dem besseren Auge mehr als 1/4 der normalen beträgt.

Abonnent B. S. 2000. Der Hauswirt ist im Recht, wenn er für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März auch die Kosten für Treppeneinigung, Flurreinigung sowie die Schornsteinfegergebühren verlangt, sofern Ihnen deren Bezahlung Vereinbarung gemäß während der Mietzeit überhaupt oblag.

Abonnent Ch. L. Es wird nur übrig bleiben, den Entleiher auf Maßgabe des entliehenen Buches oder Erlass des Wertes zu verklagen.

H. N. S. 1. Ihr Schwager darf seinen Namen nicht an der Außenseite der Wirtschaft anbringen, solange er nicht Inhaber der Konzeption ist. Wenden Sie sich an die Polizeibehörde. 2. Die Kündigung der Hypothek kann jederzeit unter Einhaltung der gesetzlichen Frist erfolgen, wenn, was ja nicht der Fall zu sein scheint, die Hypothek nicht für längere Jahre festgelegt worden ist. 3. Die Übernahme der Hypothek kann durch Ihren Schwager zu demselben Einfluß wie bisher erfolgen.

Abonnent A. R. Nr. 100 in Käferal. Karfreitag und Fronleichnam sind in Baden gesetzliche Feiertage.

Abonnent N. 100. Die Adresse lautet: Antifols-Association Basel (Schweiz).

Abonnent A. L. Eine derartige Stiftung existiert unseres Wissens nicht. Wenden Sie sich aber an die hiesige Hochschule für Kunst, an der einige Freiplätze bestehen.

Abonnent Frau M. S. Nur mit Genehmigung des Kostenvertrages können Sie in Ihre Heimat gehen. Die Kasse zahlt dann das übliche Kranfengeld. Sie müssen vorher vom Arzte die Notwendigkeit einer Luftveränderung verordnet erhalten und dann eine Eingabe an den Vorstand machen.

Abonnent W. A. Wir nennen Ihnen folgende Fachzeitschriften: „Die Konditor“, Berlin; „Concordia“, Organ für die gesamte Backindustrie, Berlin; „Allgem. Deutsche Konditor-Zeitung“, München; „Deutscher Teigwarenfabrikant“, Stuttgart.

Abonnent C. A. in Weiskant. Der Eigentümer des Hundes muß Ihnen den vollen Wert der von seinem Hunde zerrissenen Dose ersetzen.

Abonnent A. B. in Anjad. 1. Ihre Wirtin ist unter den geschützten Umständen verpflichtet, Ihnen den durch das unvorsichtige Begießen der Blumen entstandenen Schaden zu ersetzen. Den Betrag für das Binden der Bücher muß sie erstatten. 2. Nach Ihrer Darstellung stellt sich die Entnahme des Holzes durch den Mann Ihrer Wirtin als unberechtigt dar. In Höhe des Wertes des Holzes muß er Ihnen daher Ersatz leisten.

Volkswirtschaft.

Kohlenmarkt. (Originalbericht des „Wannheimer General-Anzeigers“). Der Kohlenmarkt zeigte in der letzten Woche die gleiche Charakteristik wie früher. Die Aufkäufe waren ziemlich reichlich

und infolge des günstigen Wasserstandes konnte die Vabefähigkeit der Röhre gut ausgenutzt werden.

Der Absatz war schleppend, wenn auch schwache Anzeichen für eine lebhaftere Gestaltung des Geschäftes nicht zu verkennen sind. Der Verkehr nach dem Oberrhein ist bei dem gegenwärtigen guten Wasserstande ziemlich lebhaft.

Vom Stahlwerksverband.

In der Werra-Industriezeitung der „Allg. Bzg.“ wird gesagt, es mahne zur Vorsicht, daß der Stahlwerksverband den sonst üblichen Kundendienst über seinen Monatsbericht bis zum 1. d. M. nicht veröffentlicht hat, was die Vermutung nahe lege, daß der Verband schlecht gewiefen ist. Diese Vermutung enthält, wie die „Allg. Bzg.“ mitteilt in der Lage ist, jeder Grundlage, denn bekanntlich erfolgen die Veröffentlichungen der Monatsberichte durch den Verband immer erst am letzten oder ersten Tage des dem Berichtsmonat folgenden Monats, wie es aus rechtlicher Sicht dem Verband auch nicht anders möglich sein kann. Sollte aber die „Allg. Bzg.“ die März-Berichtsbilder nicht, so ist darauf hinzuwirken, daß der Verband am 22. April viele Bzger mit ungefähr 500 000 Tonnen angeben hat. Die definitive Bzger konnten noch nicht bekannt gegeben werden, weil noch einige kleine Unklarheiten aufgelöst werden müssen, die aber mit dem Ergebnis wesentlich nicht zu ändern vermögen und ebensowenig an der Tatsache, daß der Märzbericht nicht erst jetzt gemeldet ist. Hiermit geht zur Genüge hervor, daß die von der „A. B.“ gezeichneten Forderungen selbst unzutreffend sind.

Börsen-Wochenbericht.

W. London, 20. April 1909.

Die Verhältnisse am Geldmarkt sind unverändert günstig und Gold bleibt äußerst billig. Tagesgeld erfordert 1/2 % und Privatdiskont notiert 1/4 %. Die fremden Wechselkurse behaupten sich auf ungefähr normalem Niveau und sind Goldkäufe für Frankreich somit rentabel geblieben. Paris hat dem auch neben Wien die dieswöchentliche Goldzufuhr an sich genommen. Der heutige Status der Bank von England ist hart und nicht liegt vor, was eine Ermäßigung der Diskrate in aller Eile vorzunehmen wäre, nachdem nunmehr Ruhe in der Welt eingetreten ist.

Natürlich hand der Markt unserer heimischen Kautschuk besonders unter dem Eindruck des bevorstehenden Budgets, dessen Erlösung heute im Parlament erwartet wird. Die heutige Besetzung von Gousses ist dem auch daraus anzuschließen, daß man keine ungünstigere Bzger erwartet als diejenigen, auf die man vorbereitet ist, aus Ähnlichkeit das zeitweise Erkranken des Neerland-Prozesses auf der Seite behufs Rufe für den Amortisationsfond. Schließlich bleiben die billigen Goldverhältnisse unverändert die Hauptstütze der Wertung unserer Börse und die Aussicht einer Prop. Diskrate läßt in der Tat das allgemeine Niveau unserer heimischen Fonds als besonders attraktiv für das Anlagepublikum erscheinen. Das dieswöchentliche Ergebnis der Aktien-Börse ist ein 1/2 % Plus, die ca. 1000 Aktien überzeichnet wurde. Man spricht jetzt wieder von einer baldigen Emission von Iron, die in der Tat nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

Die mittlere Bahnkasse hat sich höher auf Ankauf der englischen Prämienpublikum und auf einige glückliche Einwahrgewinne. Der Umsatz, das die bekannten drei Banken ihr Betriebsgemeinschaft-Projekt, infolge der von der parlamentarischen Kommission beschlossenen Veränderungen zurückgezogen haben, ließ die Kurse der interessierten Aktien fast unberührt.

Von Fremden werden den Zinsen und Rufen im Vordergrund. Ehere empfangen natürlich angelehnt der türkischen Ereignisse die Haupt-Aufmerksamkeit und schließen anheulig höher. Wären lagen in harter Nachfrage auf Paris hin, sowie auf die allgemeine glücklichere Beurteilung der russischen Fonds als Anlagegewinne und schließlich auf Ankäufe einiger Bankiers, die in der Hoffnung gewisser Veränderungen infolge der Konstantinopeler Vorgänge Berücksichtigung vorzunehmen hatten. Japaner notierten ebenfalls sehr auf unerwartete Anstiege infolge der, monach die 1/2 % Anleihe 1. Serie noch in diesem Jahr zurückzahlen werden soll.

Größere Aufmerksamkeit empfangt der Amerikaner Markt diese Woche. Man beginnt mehr und mehr an die baldige Wiederkehr einer Hochkonjunktur zu glauben und liegen allerdings nennend mehrere Faktoren vor, die diesen Glauben rechtfertigen. So sind z. B. die legierten öffentlichen Bahneinrichtungen glücklicher Natur. Die Alchison Bahn konnte im Monat März ein Nettoergebnis von 500 000 Dollars Aufnahme erzielen. Bei der Southern Railway wird das Jahresergebnis auf 200 000 000 gegen 200 000 000 im Vorjahr geschätzt und auf einen Ueberschuß von 200 000 000 geschätzt. Beide Aktien lagen auf die betreffenden Ursachen hin in Nachfrage und schloßen höher. Von Islands stehen unverändert in Aussicht die bis jetzt noch nicht behängigen Gerüchte einer baldigen Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen auf die Bergbaubetriebe. Die Nachricht, daß Harriman seine Reise nach Europa vorläufig aufgegeben habe, wird mit neuen, bedeutenden Projekten in Verbindung gebracht. Als ein Zeichen, daß die Gesellschaften die Taktik der Aufschübeverleiher gelindert beurteilen, wird die als beschlossene Sache geltende Abkündigung der Union-Pack, Hamilton und Danton Bahn seitens der Baltimore und Ohio Gesellschaft angesehen. Als ein Hauptfaktor für die glücklichere Beurteilung des Amerikaner Marktes gilt neben dem Ausbleiben der wohnungigen Spekulation auf dem Produktmarkt und dem Sinken der Preise, der Abschluß der Steel Corporation für das erste Quartal 1909 und die Nachricht von der Preissteigerung der Carnegie Steel Company für ihre Produkte um 100 %, welche letzterer Umstand als ein deutliches Zeichen der kommenden härteren Beschäftigung der Industrie angesehen wird. Was den Abschluß des Stahl-Trust anbelangt, so wurde derselbe freundlich aufgenommen, indem derselbe die noch fürzlich gelegten Erwartungen übertrafen. Es versteht sich, daß die Höhe des diesmonatlichen Auftragbestandes bis jetzt den entsprechenden des Monats Februar und März übersteigt. Die andauernd günstigen Verhältnisse des New Yorker Geldmarktes, die trotz Goldverhältnissen keine ansehende Tendenz zeigen, bilden nach wie vor ein Stimulus für die Spekulation und das Wiedererwachen industrieller Unternehmungsgeistes. In letzter Hinsicht seien Elektrifizierungsprojekte veränderter Bahnstrecken erwähnt, deren Ausführung sich wahrscheinlich für den August 1909 von großer Bedeutung wäre. Damit erklärt sich auch die glücklichere Auffassung über diesen Markt, und wenn auch das derzeitige Verhältnis von Produktion zum Konsum noch ungünstig ist, so kann kein Zweifel bestehen, daß Hand in Hand mit einer besseren Konjunktur ein größerer Kapitalverbrauch eintreten muß.

Der schätzvolle Münchenmarkt zeigt eine temporäre gewisse Nachlassen der Aktivität, dennoch war seine Tendenz prädestiniert für die Zukunft und über dem vormerklichen Niveau. Die letzten Nachrichten sind nämlich günstigster Natur. Die Haupten werden nennend gute Aufschübeverleiher. Von der Dardanelles Kanalschiffahrt sind keine erfreulichen Nachrichten über die Lebensdauer der Linie vor, die durch die Nachrichten in den Betriebsberichten herabgesetzt wurde. Für das nächste Jahr ist die Kontraktion der Kanalschiffahrt und für das nächste Jahr ist die Kontraktion der Kanalschiffahrt und für das nächste Jahr ist die Kontraktion der Kanalschiffahrt.

Auf dem Domanen-Markte ereignete sich wenig Neues, ebenso auf dem Gelände der mexikanischen Eisenbahn. Von Abkündigung fanden Charterer mehr Interesse, jedoch von Seiten des englischen Prämienpublikum. Auch verkehrten sprunghaft höher auf die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Dividende, da die nötigen finanziellen Arrangements im Gange sein sollen. Glade und Pönnig lagen ruhiger. Wandlerer liegen höher auf die Nachricht, daß sich das Erz nunmehr profitabel behandeln lasse.

Von australischen Minen lagen Great Boulder höher auf die Ausdehnung ausgedehnten Erzes auf dem 2000 Fuß Horizont. Von den Notizen unberührt von den betriebliehen Mitteilungen auf der Generalversammlung. Krusen Gil Werte stellen sich höher auf die obere Geschäftsentwicklung in Sachen der Proprietary Mine und die hierdurch ermöglichte teilweise Wiederaufnahme der Arbeiten. Da somit die Kontrakte erfüllt werden, profitieren die Aktien der South Block, für die nunmehr wieder Dividenden-Aussichten bestehen.

Personalien. Herr P. Erand, Schulhaus, teilt mit, daß sein Sohn Paul als Teilhaber in die Firma eingetreten ist.

Verkaufskeller Max Baer Söhne Wannheim. Die Firma bringt zur Kenntnis, daß insgeheim freundschäftliche Uebernehmensverhältnisse zwischen Max Baer Söhne und Herr Heinrich Baer aus der Firma ausgeschieden.

Herr Adolf Baer wird das Geschäft unter der Firma Max Baer Söhne in unveränderter Weise weiterführen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß Frau Adolf Baer Profura erteilt wurde.

Neue Versicherungs-Aktiengesellschaft. Unter der Firma „Mitteldeutsche Versicherungs-A.G.“ in Halle a. S. ist eine neue Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 3 Millionen Mark gegründet worden, welche als Hauptgeschäftszweig die Feuerversicherung und als Nebenbranche die Wasserleitungsschäden- und Einbruchdiebstahl-Versicherung betreiben und ihren Betrieb auf ganz Deutschland ausdehnen wird.

„Janus“ in Hamburg. Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft (errichtet 1848). In den ersten vier Monaten des Jahres 1909 wurden 1781 Lebensversicherungsanträge über eine Gesamtversicherungssumme von M. 11 380 851.— (durchschnittliche Versicherungssumme M. 7000), gegen M. 9 281 798.— im gleichen Zeitraum des Vorjahres, eintrifft. In der Pensions- (Pensions-) Abteilung gelangten 67 Pönnern mit einer Einlage von M. 400 746,60 zur Kurferligung. Die Ueberschüsse der Pönnern-Abteilung weist im genannten Zeitraum einen Reingehalt von M. 105 400,15 Prämien auf gegen M. 79 764,35 in den ersten vier Monaten des Jahres 1908.

Bergmann-Elektrizitätswerke. A.G. in Berlin. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 18 Prozent fest. Der Vorsitzende teilte mit, daß, obwohl die Preise im Ganzen nicht befriedigend waren, der Gewinn sich erhöht habe, weil die Gesellschaft in der Lage war, die Rohmaterialien und halb fertigen Fabrikate aus eigenen Mitteln und zu sehr billigen Preisen einzudecken. Die Versammlung genehmigte ferner den Antrag auf Ausgabe von bis zu 10 Mill. Mark Obligationen, den der Vorsitzende nochmals ähnlich wie der Geschäftsbericht begründet hatte. Generaldirektor Bergmann teilte mit, daß das Geschäft im neuen Jahre bisher den im Bericht gemachten Angaben entspreche. Es habe den Anschein, als wenn auch in den Preisen eine leichte Besserung Platz greifen würde, trotzdem ein großer Wettbewerb bestehe. Die vorliegenden Aufträge haben sich in letzter Zeit vermehrt, so daß die Gesellschaft in den ersten vier Monaten etwa 3 Mill. Mark mehr Aufträge buchen konnte als in der gleichen Vorjahrszeit. Auch der Umsatz weise eine erhebliche Vergrößerung gegen das Vorjahr auf.

Wasserstandsrichten im Monat April.

Table with 7 columns: Stationen, Datum, Pegelstand, and Bemerkungen. Lists water levels for stations like Ronkau, Waldhub, Mühlungen, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Wannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometern, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, and Bemerkungen. Shows weather data for dates 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai.

Höchste Temperatur den 2. Mai 9,6° C. Tiefste den 2./3. Mai 2,3° C. \* Unwetterliches Wetter am 4. und 5. Mai. Für Dienstag und Mittwoch ist wärmeres und größtenteils ruhiges Wetter zu erwarten.

Geschäftliches.

„Das Wandern ist des Müllers Lust“, nur des Müllers? Wohl kaum, sondern jedem Kopf wohl das Herz höher beim erwachenden Lenz und unüberdacht zieht es sie aus den dumpfen Gassen der Stadt hinaus in den lachenden Sonnenschein! Wohl dem, der ein kleines Städtchen sein eigen nennt, leichtschwingt gehst dahin durch Wald, Feld und Heide dem Frühling entgegen. Beim Einlauf eines Fahrrades heißt es doppelt vorichtig sein, denn die Zahl der Marken ist Legion, die alle das Prädikat „das beste“ für sich in Anspruch nehmen. Nicht in erster Linie der billige Preis sollte den Ausschlag geben, da sich solche Wunder von billigen Maschinen oft nach kurzer Zeit durch nicht enden wollende Reparaturen als sehr teuer herausstellen, sondern man stellt sich am besten, wenn ein altes bekanntes Fabrikat gewählt wird. Als ein erstklassiges Ergebnis dürften hier in erster Linie die „Wandere“-Räder der Wandere-Werke in Schöna bei Chemnitz genannt werden, die von jeder wegen ihrer geliebten Arbeit allgemein bekannt und beliebt sind. Die Wandere-Räder weisen dieses Jahr wieder nicht unbedeutende Verbesserungen auf und sind unter anderem sämtliche Modelle nur mit prima Pneumatik montiert. Die Solidität der Räder wurde übrigens in den großen Streckenrennen des vergangenen Jahres zur Genüge bewiesen. Den Vertrieb der Wandere-Räder am hiesigen Orte hat die Firma Steinberg u. Meyer, N 3, 14

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goddenbaum; für Kunst und Belletristik: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schäfers; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Richter; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.



MAGGI'S

# Suppen

## in unstreitig die besten!



Jede Suppe hat den ihr eigenen natürlichen, Wohlgeschmack.

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Suppen.

**Bekanntmachung.**  
**Handelshochschule.**  
Am Dienstag, den 4. Mai  
**nachmittags**  
fallen die Vorlesungen aus;  
dieselben werden im Laufe des  
Sommers nachgeholt werden.  
Mannheim, 3. Mai 1909.  
Der Studiendirektor:  
Professor Dr. Schott.

**Viederfranz.**  
Freit. Montag abend 1/2 9 Uhr  
**Gesamt - Probe!**  
7531 Der Vorstand.

**Kohlen-**  
**Lieferung**  
Wir vergeben im Wege der  
Submission:  
15 Waggons Heisswasser-Roh-  
kohlen circa 11 wachsende,  
lieferbar auf Wunsch in Par-  
tien von je 10000 kg vom  
Mai 1909 bis Mai 1910 in  
Abständen von ca. 3 Wochen.  
Offerten franco und franko  
und franco Waggon Station  
Ladenburg erbitte bis 10.  
Mai 1909.  
7535  
L. Bad. Verbandsabteilung  
Ladenburg.

**Verfeinerungslokal S 3, 10-**  
**Bogen Annahmeverweigerung**  
**Schloßherrschäftliches modernes**  
**Schlafzimmer (Ahorn)**  
billig zu verkaufen. 6359  
Heinrich Seel, Auktionator  
Telephon 4506.

**Gaschw Leins**  
Buckstabsfabrik  
O 6, 3/4.



Für empfindliche Nasen,  
an Nasenröte Leidende,  
Nasenkrankheiten:  
**Spezialanfertigung**  
von  
**Brillen u. Zwickern**  
bei  
**Bergmann & Mahland**  
Inh.: Anton Bergmann  
Hofopiker  
Mannheim  
Planken, E 1, 15.  
21441

**20000 Rollen Tapeten**  
ganz oder geteilt 8439  
gegen Kassa zu  
äußerst niedrig. Preise  
abgegeben. Franko  
Offert. unt. S. D. 7206 an  
Rud. Rosse, Stuttgart.

**Vermischtes.**  
Friedrich Maltes Buchhalter,  
U. A. U. 4, 61,  
lehrt Buchführung, Bilanz und  
Wirtschaften von Gewerkschaften  
mit Besondereaufsicht. 5324

**Schlafstellen.**  
E 3, 1a 1. u. gute Schlaf-  
stellen in 1909. 6088

T 2, 16 1. u. 2. Schlaf-  
stellen in 1909. 5221

**Kirchlich positive Vereinigung**  
Mittwoch, den 3. Mai d. J., abends halb 9 Uhr  
im großen Saale des Evang. Hospizes, U 3, 23:  
**Monats - Versammlung**  
mit Vortrag  
des Herrn Pfarrer Veniat Braun in Wichelfeld über:  
**Luthers Kämpfe im Kloster, der Herzpunkt  
positiven Christentums.**  
Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.  
Freunde willkommen. 7519  
Der Vorstand.

**Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will,**  
der laufe hier, oder laufe sie durch die Spezial-Reparaturwerkstätte  
H. König Q 1, 13 abholen. Eigenes Fleischer- als Original- Patent-  
säge z. Vorhakt, da Hausierer den Namen d. Firma missbrauchen.

**Vergabung von Straßenarbeiten.**  
No. 1461. Die Bauarbeiten für die in diesem Jahr  
zum Umbau vorgesehenen Straßen im Stadteil Redern  
sollen öffentlich vergeben werden.  
Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem  
Zielfaam, Viera L. 2, 9 zur Einsicht auf und können An-  
gebotsformulare gegen Erstattung der Vervielfältigungs-  
kosten von dort bezogen werden.  
Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Auf-  
schrift versehen dem Zielfaam bis zum  
Montag, den 10. Mai 1909, vormittags 11 Uhr  
einzuliefern, wobei die Eröffnung der eingelaufenen An-  
gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter statt-  
finden wird.  
Nach Eröffnung der Verhandlungsverhandlung ein-  
gehende Angebote werden nicht mehr angenommen.  
Auftragsfrist: 8 Wochen.  
Mannheim, den 22. April 1909. 32411  
Stadt, Zielfaam:  
Eisenlohr.

**Grosse Versteigerung**  
**F 1, 1 Mannheim F 1, 1**  
Im Auftrag versteigere ich:  
Montag, den 3. Mai 1909  
Dienstag, den 4. Mai 1909  
Mittwoch, den 5. Mai 1909  
Donnerstag, den 6. Mai 1909  
Freitag, den 7. Mai 1909  
Samstag, den 8. Mai 1909  
und folgende Tage jeweils vormittags 9 Uhr  
und nachmittags 2 Uhr beginnend  
wegen vollständiger Räumung der Lokalitäten  
das noch vorhandene grosse  
Warenlager in Manufaktur- u. Modewaren  
der Firma  
**M. Schneider**  
F 1, 1 Mannheim Breitestr. F 1, 1  
Unter Anderem:  
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Reste aller Art  
Weisswaren, Baumwollwaren, Konfektion,  
Gardinen, Stores, Steppdecken, Schlaf-  
decken, Linoeum, Möbelstoffe, Sofabe-  
züge, Markisendrell, Möbelkattun, Tep-  
piche, Läuferstoffe, Bettvorlagen, Tisch-  
decken, Manufakturwaren aller Art und  
viele andere.  
Günstige Kaufgelegenheit für Braut-  
leute, Wirte, Tapeziere etc.  
**Fritz Best, Auktionator**  
und Taxator.  
N.B. Verkauf zu Versteigerungspreisen findet fort-  
während statt und werden die geehrten Herrschaften  
höflichst gebeten, im Interesse rascher Bedienung, mög-  
lichst vormittags zu kommen. 7681

**F 1, 1 Mannheim F 1, 1**  
Sonntag, 9. Mai 1909 bis abends 7 Uhr geöffnet

**Gegen fette Haut?**  
**Reismehlseife „Otto Hess“.**  
Gegen trockene u. spröde Haut?  
**Ueberfettete Oelseife „Otto Hess“**  
Jedes Stück Seife trägt meinen Namen. 5229

**Zu vermieten**  
**Zu vermieten.**  
An den Anlagen beim Wasserturn Q 7, 17b 2. St. eleganter  
neu hergerichtete mit elektr. Licht versehen 6 Zimmerwohn-  
ung mit Bad, Küche, Speisekammer, Mädchenzimmer, Speise-  
kammer und Kellerabteil per sofort oder später zu vermieten. 7528  
Näheres bei Gb. Oppenheimer Q 7, 17a; Telephon 924.

Sofort oder später beziehbar in meinem  
Neubau Hch. Langstr. 55:  
**3, 4 u. 8 Zimmer-Wohnungen**  
großräumig angelegt u. der Neuzeit entsprechend  
ausgestattet. C. Wittmann, Architekt, Rhein-  
willenstr. 10. Telephon 1245. 7588

**Sehr wichtig**  
7154 für  
**Eltern!**  
**Lehrkursus**  
für Mädchen  
von 14 bis 16 Jahren  
in der  
**Deutschen**  
**Bekleidungs-**  
**Akademie**  
„Archimedes“.  
P 6, 22.  
Garantierte Ausbildung  
im nähen und verar-  
beiten von einfachen u.  
besseren Kleidungs-  
stücken.  
In diesem Kursus arbei-  
ten die Schöler für sich  
selbst oder für die  
Familie.  
Der Unterricht wird von  
Anfang bis zu Ende sehr  
gewissenhaft von  
geprüften Fachlehrerinnen  
beaufsichtigt.  
Honorar p. Monat 10 Mk.

Die Deutsche  
**Bekleidungs-**  
**Akademie**  
„Archimedes“  
befindet sich in  
**Mannheim**  
nur **P 6, 22**  
**Heidelbergerstr.**  
Allen Interessenten ist zu  
empfehlen, erst einer  
**Probestunde**, welche  
**kostenlos**  
erteilt wird, beizuwoh-  
nen, bevor sie sich ander-  
weitig verpflichten.  
Da unsererseits der Er-  
folg garantiert wird,  
zahlt die Bekleidungs-  
Akademie „Archimedes“  
jederzeit den vollen  
Betrag zurück, wenn das  
im Prospekt verspro-  
chene nicht erreicht wird.  
**Prospekte gratis**  
und franko.

**Vereinigte Bildhauer, Stukkateure und Gipsmeister**  
in Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg u. Umgeg.  
**Todes-Anzeige.**  
Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, hierdurch von dem  
Absterben unseres Mitgliedes  
**Karl Ludwig Constantini**  
Gipsmeister  
Kenntnis zu geben, und bitten, dem so früh Dahingegangenen  
ein ehrenvolles Andenken bewahren zu wollen.  
Mannheim, 3. Mai 1909.  
Der Vorstand.  
Die Beerdigung findet am Montag, 3. Mai, nach-  
mittags 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt und er-  
suchen wir um zahlreiche Beteiligung am letzten Ehrenge-  
leite. 7834

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen  
teuren Gatten, unseren lieben trauernden Vater,  
Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegervater, Herrn  
**Carl Ludwig Constantini**  
Gipsmeister  
nach kurzem aber schwerem Leiden zu sich in die  
Ewigkeit abzurufen.  
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.  
Mannheim (Grabenstr. 3), 1. Mai 1909.  
Die Beerdigung findet Montag 4 1/2 Uhr von der  
Friedhofkapelle aus statt. 8150

**Statt besonderer Anzeige.**  
Tief erschüttert machen wir Freunden und Bekannten  
die schmerzliche Mitteilung, dass unser innigstgeliebter  
**Herr Adolf Süsler**  
nach kurzem Leiden heute sanft verschieden ist.  
Mannheim, den 2. Mai 1909. 7833  
(Prinz-Wilhelmstr. 6)  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen  
**Anna Süsler geb. Hiller.**  
Die Einäscherung findet Dienstag, den 4. Mai, vor-  
mittags 11 1/2 Uhr im hiesigen Krematorium statt.  
Kondolenzbesuche dankend verboten.

**Kanonier-Verein Mannheim**  
**Todes-Anzeige**  
Am 1. Mai d. J., vormittags 10 Uhr ver-  
schied unser trauerndes Mitglied, Kamerad  
**Ludwig Constantini, Gipsmeister**  
Grabenstr. 3 hier, welcher 1860 im Bad. Fuß-  
Artillerie-Bataillon in Rastatt gedient hat, im  
Alter von 48 Jahren.  
Die Beerdigung findet Montag, nachm.  
4 1/2 Uhr, von der neuen Leichenhalle aus statt.  
Wir ersuchen unsere Mitglieder um zahl-  
reiche Beteiligung. 7828  
Der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**  
Unerwartet rasch verschied heute morgen nach  
kurzem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser  
guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater  
und Onkel, Herr  
**Carl Dahringer**  
Restaurateur  
wovon wir Freunde und Bekannte in Kenntnis setzen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Rosa Dahringer, geb. Hochadel**  
**Marie Dahringer,**  
**Hermann Eckert.**  
Die Feuerbestattung findet Mittwoch, 5. Mai,  
nachmittags 3 Uhr, statt. 7835  
Mannheim, den 2. Mai 1909.  
Dies statt besonderer Anzeige.

Gut rentable bessere  
**Bier und Weinwirtschaft**  
zu kaufen gesucht bei großer Anknüpfung.  
Offerten mit Preis unt. Nr. 8883 an d. Exped. ds. Bl.

**Ankauf.**  
Gehr., gut erhaltenes Fahrrad,  
nur gute Marke, zu kaufen  
gesucht - Best. Offerten unter  
Nr. 8702 an die Exped. ds. Bl.  
Winkel, Steiner u. Steyer fault u.  
W. verl. Dambach, 4 2, 11. 8009

**Zu verkaufen.**  
Wägereianlagen d. Hiesigen  
1. 10000 Stk., 10000 Stk., zu verk.  
Off. u. F. 1171 Central-Verkaufs-  
Börse, Frankfurt a. M., Langstr. 23  
7824

**Stellen suchen**  
**Besseres Mädchen**  
mit Ausstattungsgegenständen  
Ehrenreuehaus, 4 5, 3. 8007

**Stellen finden**  
Zweijährige Mannsfräulein  
gelehrt  
Brahmstraße 6, 1 Tr.

**Auf**  
**Abzahlung**  
und mit einer  
**Anzahlung**  
von je 3 Mark  
verkauft:  
50 Silber-  
Schalen  
50 Bestecken  
50 Matrasen  
50 Klappen-  
Schirme  
50 Tiwanen  
50 Sofa-  
50 Kommoden  
50 Bett-  
50 Spiegel  
50 Kinder-  
wagen,  
fern  
50 komplette  
Kammer  
50 komplette  
Küchen-  
Grösstes und  
leistungs-  
fähigstes  
Kredit-Haus  
in  
**Fuchs**  
Mannheim  
U 5, 7.  
Telephon 673.  
Br. ut cute  
erhalten 2 Klug.  
Bilder  
gratis.

# Billige Angebote zur Maimarktwoche

<b>Weit unter Preis!</b> Mehrere tausend Meter <b>Kleiderstoffe</b> nur aparte Frühjahrs-Neuheiten!	<b>Woll-Musseline</b> 65 Pfg. <small>Reine Wolle, schöne Dessins . . . Meter</small>	<b>Wollene Blumenflanelle</b> 85 Pfg. <small>hell- und dunkelfarbige Streifen und Karos . . . Meter</small>	
	<b>Mohair-Alpaca und Wollstoffe</b> 1 25 Mk. <small>prächtige Genres für Kleider und Blusen . . . Meter</small>	<b>Kostümstoffe</b> 1 60 Mk. <small>englische Genres, vorzügliche Qualitäten . . . Meter</small>	
<b>Mehrere tausend Meter</b> <b>Fabrik-Reste</b> <b>Wollmusseline und Waschstoffe</b> <b>Weit unter Preis!</b>	<b>Wollmusselin-Reste</b> -- -- hell und dunkelfarbig -- -- Serie I 50 Pfg. / Serie II 60 Pfg.		
	<b>Levantine</b> 25 Pfg. <small>für Kleider und Blusen . . . Meter</small>	<b>Musseline</b> 35 Pfg. <small>Imitat, hell und dunkel gemustert . . . . . Meter</small>	<b>Toile prima</b> 45 Pfg. <small>für Herrenhemden und Damenblusen . . . . . Meter</small>

**Enormer Lagerposten Schürzenzeuge** 116 cm breit, waschecht, Meter **45 Pfg.**

## Louis Landauer **Q 1, 1** Breitestrasse

**Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1**  
Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

### Die Stimme der Welt.

Berliner Roman von **Aud Wöhe**.  
(Nachdruck verboten.)

141) (Fortsetzung.)  
So sah die Baronin lange und starrte in die Weite. Durch die stille märkische Heide flog es wie im Traum und funkelnde Sterne: Kammten darüber hin.  
D. stand die Baronin auf und ging müden Schrittes ins Haus.  
Draußen rauschten die Föhren im Abendwind, und von fernher zog ein Wetter herauf und verdeckte den milden Glanz der Sterne, die über Wolfsegg Wache hielten.  
\* \* \*  
Wolkig und trübe brach der Pfingstmorgen an. Große Schattungen mutiger Ausflügler machten schon vom ersten Tagesgrauen an Berlins Straßen unsicher. Mit Kind und Regel zogen die Unternehmungslustigen hinaus aus den engen Straßen, um draußen bei „Mutter Fien“ Pfingsten zu feiern.  
Vor dem Wartemannschen Hause hielt Schlag fünf Uhr der mit bunten Fahnen und grünen Wägen hergerichtete Kremler, und zwischen den beiden Oleanderbäumen bewegte sich eine feierlich geschmückte Gesellschaft lebhaft durcheinander sprechend und besorgt gen Himmel blickend, der gerade einen kleinen „Pfingstbräuer“ zur Aufmunterung herniederstobte.  
„Einzelnen, einzigen, meine Herrschaften“, mochte Heinz Wartemann, der älteste Sohn des Hauses, „konst werden wir noch ausgewaschen, ehe wir in den Wagen kommen.“  
„Mama fehlt noch“, widersetzte sich Dora, die in dem weißen Biketkleid mit der himmelblauen Schärpe sehr schön und pfingstfreudig ausah, was besonders Herr Erich Stillgrab fand, der sie fortgesetzt ganz verächtlich anstarrte.  
„Reckchen, Reckchen“, rief Herr Wartemann senior, „wo bleibt denn?“  
Frau Wartemann erschien mit hochrotem Kopf, den brüllenden kleinen Paul mit einigen Pflöcken vor sich herziehend. Der blaue Hut mit den weißen Spangeln sah ihr etwas schief auf dem tadellosen Scheitel, und der hellgraue Umhang, mit der lila Einfassung war ihr von der Seite gerutscht und schleifte an einer Stelle den Boden.  
Jetzt schliefte mit grinsendem Gesicht zwei große Proviantkörbe herbei, die sie mit einbringlichen Ermahnungen dem Kutscher anvertraute.  
„Der Bengel war nicht aus dem Bette zu kriegen“, erklärte

Frau Wartemann, auf den schreienden Paul deutend, „da habe ich ihm dann etwas handgreiflich zum Bewußtsein gebracht, daß Pfingsten ist.“  
„Sei ruhig, Paulchen“, tröstete Tina Kammler, die mit ihrer Schwester Grete eben hinaus kam, den Jungen, „Du darfst auch bei mir sitzen.“  
„Hör Ehrenwort?“ fragte er.  
Tina lächelte. Ein müdes, melancholisches Lächeln, dann schlang sie sich mit Hilfe des Doktor Röper leicht in den großen Wagen mit den langen, sich gegenüberstehenden Bänken.  
Frau Wartemann hatte mit ihrem Justas und einem älteren Ehepaar, Rosamundier Müller und seiner Gattin, bereits in der Mitte des Wagens Platz genommen, und der blasse Affessor wurde nun auch noch dazu genötigt.  
„Du kommst hierher“, gebot Frau Wartemann ihrer Tochter.  
„Ich sitze schon, Mama!“ rief Dora. „Und wo soll denn auch Fräulein von Carlsen hin, die muß doch bei Euch sitzen.“  
Richtig, Fräulein von Carlsen, ein älteres Mädchen mit schwarzen Ringellocken, die sich eigenförmig aus einem blauen Kleidchen hervordrängten, hätte man beinahe vergessen.  
Heinz Wartemann hob sie mit „Leganz über das hohe Trittbrett hinaus in den Wagen. Fräulein von Carlsen freute sich und hielt krampfhaft mit beiden Händen ihren weißen Tüllhut mit Vergnügen fest.  
„Mein Gott, was ist er ungemütlich. Ihr Heinz“, wispelte sie dann atemlos zur Frau Theresie, ein schüchternes Grinsen auf dem verblähten Gesicht und die etwas hervorstechenden verblöhten kleinen Augen neugierig auf den ihr gegenüberstehenden Affessor gerichtet, der sich mühte, seine langen, dünnen Beine in dem engen Raum geschickt unterzubringen.  
Paulchen, der selig an Dinas Seite Platz genommen, brüllte jetzt schon wieder:  
„Ach will bei'n Kutscher.“  
Aber Netze behauptete diesen ihr von Nechtswegen zulommenden Platz weder gegen Paulchens lärmendes Ungestüm. Einzeln verständigem Jureden gelang es dann endlich auch, den schreienden Jungen zu beruhigen, nachdem ihm Dora die Hände voll Schokolade gesteckt hatte.  
„Hätten wir die verdammte Range doch bloß zu Hause gelassen“, murmelte Heinz Wartemann, „er verdirbt uns sicher die ganze Partie.“  
Tabei sah er schon wieder befähigt in Grete Kammlers rosiges Gesicht, das sich ihm lachend zuwandte. Ihre Augen strahlten vor Lust, und unter dem großen, weiten Hut stahlen sich die blenden Locken hervor und schimmerten auf ihrem weichen

Haar, der wirklich „zum Köffen“ war. Heinz Wartemann verstand sich auf so was, und er hatte Geschmack.  
Frau Wartemann nickte mit dem Spinnstofften Kurt Müller, dem Sohn des etwas vorweltlichen Rosamundier-Ehepaars, der ihr halbblau Gebilde vorlas. Die Kleine knabberte vor Verlegenheit unaufhörlich an ihren hellblauen Popfsteifen und sah bewundernd ihrem Spielführer in die Augen.  
Dora redete wie ein Wasserfall mit Erich Stillgrab an ihrer Seite, dem sie verflohen ab und zu die Hand drückte.  
Dr. Röper und Tina Kammler sahen sich stumm und verstimmt gegenüber.  
Der Kremler hatte die Linden erreicht. Schwerfällig rutschte der Wagen zwischen all den Frühaufliegern hindurch, die trotz des trüben Wetters die Pfingstfreuden aufstießen wollten. Endlich lag das Brandenburger Tor hinter ihnen.  
„Gott sei Dank“, seufzte Grete Kammler, „nun kann man doch vergnügt sein.“  
Der Wagen fuhr durch die im ersten Sonnenschmuck prangenden Alleen des Tiergartens, und Grete begann zu flüstern:  
„Und so wollen wir noch einmal,  
Höll'n wir noch einmal, heissaffaff!“  
Lustig sein, fröhlich sein, heissaffaff!“  
Die anderen hielten ein, und langsam ging die Fahrt weiter. Die Wachstuchgardinen des Wagens waren schon herabgelassen, denn es pladderte jetzt, wie der Berliner sagt, höchst anständig.  
Ein Dieb löste das andere.  
Dem „Möcklein rot“ kamen sie auf „Deutschland, Deutschland über alles“, und von „Ich weiß nicht was, soll es bedeuten“ auf „Ich bin ein Preuße“.  
Paulchen sang so inbrünstig, daß er ganz heller wurde, und selbst Netze tat ihre Schuldigkeit, indem sie im tiefsten Ton leise mitbrummte.  
Nur Tina und Dr. Röper, die dicht an der Wagentür saßen, sangen nicht mit. In Tinas nachdenklichen Augen leuchtete ein gelblicher Schein. Es war, als sängsten helle Memmen aus den lichtlosen, dunkel umförmten Sternen. Die kleinen Rosenblätter lebten, und wie trübselige Abwehr lagerte es um den roten Mund.  
„Sind Sie böse?“ fragte Dr. Felix Röper leise, „daß auch ich bei Partie mitmache?“  
Tina schüttelte leicht den Kopf und streichelte sie rotgoldenen Locken von der weißen Stirn.  
„Ich hätte doch kein Recht gehabt, es zu hindern, Herr Doktor.“  
(Fortsetzung folgt.)

**Hôtel-Restaurant „Victoria“, 06,7**

Heute und kommende Tage  
Grosse Gala-Diners und Soupers  
Jeden mittag u. jeden abend  
Salon-Tafel-Conzert.

7652 C. S. Morlock.

**Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.**  
Montag, den 3. Mai 1909.  
47. Vorstellung im Abonnement A.  
**Der König (Le roi)**  
Komödie in vier Akten von G. A. de Caumont, Robert de Brie und Emmanuel Arène.  
In Szene gesetzt vom Intendanten.

**Personen:**

Der König	Leopold	Leopold
Therèse Marie	Therese	Therese
Bourcier	Bourcier	Bourcier
Marie, dessen Frau	Marie	Marie
Suzette, seine Tochter	Suzette	Suzette
Der Marquis von Chambrande	Marquis	Marquis
Die Marquise	Marquise	Marquise
Sernin, deren Sohn	Sernin	Sernin
Der Senatspräsident	Präsident	Präsident
Le Vicomte, Ministerpräsident	Vicomte	Vicomte
Comont, Handelsminister	Comont	Comont
Canier, Minister des Auswärtigen	Canier	Canier
Blond	Blond	Blond
William Lourde	Lourde	Lourde
Rivier, Bourcier's Sekretär	Rivier	Rivier
Frangé	Frangé	Frangé
Francine	Francine	Francine
Binet	Binet	Binet
Mada - i Singet	Mada	Mada
General Gaudier-Gréol	Gaudier	Gaudier
Sauvage	Sauvage	Sauvage
Der Kommissar	Kommissar	Kommissar
Dienr bei Bourcier	Dienr	Dienr
Dienr bei Therèse Marie	Dienr	Dienr
Angèle, Kammerdienerin	Angèle	Angèle
Ein Diener	Diener	Diener
Kammerdiener bei Marie	Kammerdiener	Kammerdiener
Marie, Dienr, Salinen	Marie	Marie
Ort: Paris.		

Aufführung 7 Uhr. Aufh. 1/8 Uhr. Ende geg. 10 Uhr  
Nach dem 1. und 2. Akt findet je eine Pause von 10 Minuten statt.  
Nach dem 3. Akt keine Pause.  
Keine Preise.

**Im Groß. Hoftheater.**  
Dienstag, 4. Mai 1909. 44. Vorstellung im Abonn. C  
**Die Fledermaus.**  
Anfang 7 Uhr.

**Saalbau-Variété.**  
Täglich abends 8 1/4 Uhr  
Kurzes Gastspiel.  
Sensationeller Erfolg!

**Mabel**  
**May-Yong**  
die Schöpferin des Schlangentanzes  
(mit lebenden Schlangen.)

Die Tageskasse ist von 10-1 Uhr und von 3-6 Uhr geöffnet.  
Vorverkauf nur bei Hochschwender, P 7, 14 und bei Gehrig Nachf., O 3.  
Telephonisch bestellte Karten, können nur bis 8 Uhr berücksichtigt werden.

Zur Messe wieder eingetroffen:  
Königlich Meißner Porzellan, Meißner blau Zwiebelmuster und feine Kunst- und Luxusporzellane.  
Lieferung ganzer Ausstattungen äußerst billig.  
**G. Knoch,**  
Berufsanwalt: Kl. Westen, Gerichtsplatz vis-à-vis v. Reichensul.  
Meine Kanzlei befindet sich von heute ab  
**L 6 No. 14.**  
MANNHEIM, den 1. Mai 1909.  
**Dr. W. Horstmann**  
Rechtsanwalt  
7758

Haushaltungs-Wäsche gewaschen in der  
**Dampfwascherei „Lindenhof“**  
Inhaber: Wilhelm Wörner  
erfreut jede Hausfrau.  
Spezialität: Herrenstarke-Wäsche  
Man verlange Preisliste. Telephon 2326.  
5473

**Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)**  
Donnerstag, 13. Mai 1909, abends 8 1/2 Uhr  
im Vereinslokal  
**Ordentl. Mitgliederversammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vorlage des Rechenschaftsberichts; Erteilung der Entlassung.  
2. Wahl des Vorstandes.  
3. Wahl des Aufsichtsrates.  
4. Feststellung des Berichtes für das nächste Vereinsjahr.  
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.  
Mannheim, den 24. April 1909. 80093

**Der Vorstand.**  
N.B. Rechnungsbücher können auf unserem Bureau in Empfang genommen werden.

**Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.**  
Einem hochgeehrten Publikum von Mannheim machen wir hiermit die ergebene Mitteilung, dass wir das  
**Weinrestaurant zum Breisacher Hof, J 1, 9/10**  
käufl. erworben haben.  
Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, durch reine Weine und beste Küche uns das Vertrauen und die Zufriedenheit unserer Gäste zu erwerben und zu erhalten.  
Wir bitten deshalb um geneigten Zuspruch und zeichnen mit aller Hochachtung  
**Geschwister Kremer.**

**Prince of Wales**  
06, 2 Wein-Restaurant 06, 2  
Angenehmer Aufenthalt nach Schluss d. Rennen  
— Reine Weine. —  
Speisen à la Carte.

Seeben erfinden  
**Gramophon-Konzert-Platte**  
Doppelseitig Nr. 2. —  
— 25 Zentimeter Durchmesser. —  
Preis hinsichtlich Qualität konkurrenzlos. 7012  
Grammophon-Spielhand  
**L. Spiegel & Sohn, Planken E 2, 1.**

**Café Dunkel, E 3, 1a.**  
Telephon No. 4214.  
Bringe meinen guten bürgerlichen Mittagstisch zu  
**90 Pfg.**  
sowie meine reichhaltigen Abendplatten zu  
**10 Pfg.**  
im Abonnement in empfehlender Erinnerung.  
Hochachtungsvoll  
7793 **Emil Anna.**

**Erstklassige Bezugsquelle für Clichés**  
in allen Reproduktionsarten für die gesamte Industrie.  
**Albert Wolf**  
Graph. Kunstanstalt  
Mannheim Tattersallstr. 31.  
TELEF. 3083

**Wilh. Schönberger**  
Vorteilhaftes Möbelgeschäft  
**S 6, 31**  
Ohne Ladenmiete, daher billigster Verkauf.  
Solide Möbel. 1899

**Bad. Rennverein Mannheim.**  
Die Mitglieder sind berechtigt, für jeden Dienstag zwei weitere Karten zur Mitgliedertribüne à Mk. 6.— zu erwerben, welche nur beim Sekretariat (Tattersall) erhältlich sind. Die Kasse ist geöffnet: 7099  
Montag, den 3. Mai von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.  
Dienstag, den 4. Mai von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.

**Öffentlicher Totalisator**  
für die Besucher der Mitgliedertribüne und des I. Platzes während sämtlicher Rennen im Betrieb. 7783  
**Badischer Rennverein Mannheim.**

**Karten-Verkauf Rennen.**  
zu dem am 1., 2. und 4. Mai stattfindenden

Mitglieder-Tribüne . . . . . Mk. 10.—  
Nummerierte Tribüne des I. Platzes Mk. 3.—  
Nichtnummerierte Tribüne d. I. Platzes Mk. 2.—  
2. Platz . . . . . Mk. 1.—  
Tages-Programm . . . . . Mk. —.30

Für Mitglieder und Inhaber von Mitglieder-Tribünen-Karten:  
Ganze Logen im Abonnement Mk. 125.— Aufschlag  
pro Jahr.  
Einzelpätze pro Tag Mk. 12.— Aufschlag

Zu beziehen nur im Sekretariat (Tattersall oder Rennbahn).

Sämtliche Eintrittskarten und das Programm sind erhältlich bei:  
Verkehrsbureau Kaufhaus, Bogen 57  
P. A. Koll, C 1, 5  
August Kremer, D 1, 5/6  
Stefan Fritsch, P 1, 5  
Gg. Hochschwender, P 7, 14 a  
J. Schroth, Schwetzingenstrasse 7  
Zeitungskiosk (beim Wasserturm).

**Interessieren Sie sich**  
für folgende Fragen: Wie treibe ich Körperkultur? Wie erlange ich rosige zarten Teint, sammetweiche Haut, jugendfrisches Aussehen, faltlose Stirn, schöne rosige Lippen, elfenbeinartige Zähne, anmutig gerundetes Kinn, volles üppiges Kopfsaar, schöne graulose Körperformen, volle Arme, aristokratische Hände? oder: Wie beseitigt man Schönheitsfehler oder entwickelt Schönheits-Anlagen noch in späteren Jahren? Sie finden jede gewünschte Auskunft in der Broschüre „Kosmetisches Hauslexikon“, herausgegeben von den von hervorragenden Aerzten, Hygienikern u. Fachautoritäten beratenen Kolberger Anstalten für Esthetik, Ostseebad Kolberg. Diese hochinteressante, anregende, nützliche und lehrreiche Broschüre wird ganz umsonst abgegeben in den Drogen- und Parfümerie-Handlungen, die vorstehendes Inserat als Plakat im Schaufenster haben. 1728

**Kartenverkauf auf der Rennbahn**  
an den Kassen beim Eingang zu den betreffenden Plätzen.  
Tageskarten zum reservierten Wagenplatz à 10 Mk. und Abonnements für die 8 Renntage à 20 Mk. im Sekretariat des Rennvereins (Tattersall) und an der Wageninfahrt. 7693

**Badischer Rennverein Mannheim**  
1903. **BUND DEUTSCHER ARCHITEKTEN B.D.A.**  
**Baukunst-Ausstellung**  
Mannheim — Kunsthalle  
17. April — 1. Juni 1909  
Täglich geöffnet 10—6 Uhr  
Eintritt 50 Pfg.  
Dauerkarten à Mk. 2.—  
ORTSGRUPPE MANNHEIM

**D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13**  
Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Gegr. 1869.  
**Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft**  
Spezialität: Herrenhemden nach Mass, sowie auch in jeder Weite stets am Lager. 8135  
Reparaturen werden bestens ausgeführt.

**V. Pfeuffer, Mannheim**  
E 5, 5. Inh.: Alfred Moch. Tel. 4492  
vis-à-vis der Börse.  
**Kassenschränke**  
Stahlkammern, Safes u. Kassetten.  
Reichhaltiges Lager.

**Darmstädter Pferde-Lotterie**  
Ziehung 12. Mai  
450 Gewinne i. W. von  
**15000 Mk.**  
Hauptgewinn i. W. von  
4000, 2000 Mk.  
Ferner 10 Pferde oder Fohlen im Werte von  
5800 Mark  
sowie 458 Gewinne im Werte von (5278)  
3200 Mark.  
Lose à 1 Mk. (Liste u. Porto 20 Pfg.) durch L. F. Ohnacker, Darmstadt, und allen bekannten Verkaufsstellen.

**„Germania“ Hänge-Gas-Brenner**  
kann an jeder Gaslampe angebracht werden und brennt heller und billiger wie jede andere Gaslampe oder Gaslampe.  
M. 3.85 6410  
**Ph. Weickel Söhne**  
C 1, 3 Tel. 3114  
Belastungsgelände: es gros und detail:

**Plissé-Brennerei P 6, 6.**  
Geschw. Schammeringer.  
Sonnenfallstrasse 4.50 Mk. Kinderkleider billig. 1553  
**Bettfedern-Reinigungs-Anstalt**  
P 2, 8 **Ludw. Feist** Teleph. 4161  
6509

**Bekanntmachung.**  
Die Anstaltsverwaltung  
1909 betr.  
Nr. 1747 I. Wir machen hiermit anerkennen, daß nach § 19 der Verordnung für die hiesige Stadt das Befahren der Strassen mit Kinderwagen während der Nacht verboten ist. 82419  
Mannheim, 29. April 1909.  
Bürgermeisteramt:  
Mitter, Seib.



# Hermann Fuchs früher C.E.Hers N2,6 Kunststrasse am Paradeplatz

## Gardinen, Rouleaux, Brise-Bises

Scheibengardinen gebogen u. eingefasst Meter von 20 Pfg. an



No. 4. Scheibengardine gebogen und eingefasst, weiss und crème 70 cm breit, Meter 85 Pfg.



No. 7. Scheibengardine gebogen und eingefasst, weiss und elfenbein 65 cm breit, Meter 50 Pfg.



No. 10. Scheibengardine gebogen und eingefasst, weiss und elfenbein. 70 cm breit, Meter 60 Pfg.



No. 18. Scheibengardine mit Bördchen eingefasst, weiss und elfenbein 75 cm breit, Meter 80 Pfg.

Erbstüll-Scheibengardinen Meter 1.45 bis 1.85



No. 1. Englisch Spitzentüll-Gardine weiss und crème Das Fenster: 2 Flügel à 2.50 Mtr. lang M. 2,50



No. 2. Englisch Spitzentüll-Gardine weiss und crème Das Fenster: 2 Flügel à 3 Mtr. lang M. 4.25



No. 3. Englisch Spitzentüll-Gardine weiss und crème Das Fenster: 2 Flügel à 3.20 Mtr. lang M. 5,—



No. 5. Englisch Spitzentüll-Gardine elfenbein Das Fenster: 2 Flügel à 3.20 Mtr. lang M. 6,50

No. 53. Englisch Spitzentüll-Brise-Bises weiss und crème 50x70 cm gross 30 Pfg.



No. 54. Englisch Spitzentüll-Brise-Bises weiss und crème 50x70 cm gross 45 Pfg.



No. 8. Englisch Spitzentüll-Gardine elfenbein Das Fenster: 2 Flügel à 3.65 Mtr. lang M. 8,—



No. 10. Englisch Spitzentüll-Gardine elfenbein und crème Das Fenster: 2 Flügel à 3.65 Mtr. lang M. 9,—



No. 11. Englisch Spitzentüll-Gardine elfenbein Das Fenster: 2 Flügel à 3.65 Mtr. lang M. 11.25



No. 58. Erbstüll-Brise-Bises mit Handarbeit, elfenbein 50x70 cm gross 90 Pfg.



No. 59. Erbstüll-Brise-Bises mit Handarbeit, elfenbein, 50x70 cm gross, M. 1.25 mit Tappentüll 50x70 cm gross Mk. 1.50

Grüne Rabattmarken.

### Kaufmannsgericht Mannheim.

Vorsitzender: Reichsrat Dr. Schur; Richter aus dem Kreise der Kaufleute: Adolf Hartmann und Hermann Diebold; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: Josef Pfeiffer und Viktor Walter.

H. B. A. war seit 1. Januar 1901 in den Diensten der M. P. G. Durch Vertrag vom 1. Januar 1908 wurde er mit der Leitung der Filiale Basel gegen ein Gehalt von 3500 Fr. und freier Wohnung betraut. Der Vertrag wurde auf die Dauer von 3 Jahren abgeschlossen, mit Beginn vom 1. Januar 1908. Neben dem Kläger war zunächst als Pfleghelfer, dann als zweiter Filialleiter ein gewisser Herr B. tätig. Mittels Schreiben vom 13. Januar an die Filiale Basel traf die Gesellschaft folgende Anordnung: „Um alle Pflanzlichkeiten zu gewinnen, wird hiermit bestimmt, daß die ein- und ausgehende Post gemeinschaftlich geöffnet, gelesen und verteilt und die ausgehende Post gemeinschaftlich unterschrieben wird. Herr B. überwacht die Expedition und bearbeitet die Basler Kundenliste und Herr A. bearbeitet die auswärtige Kundenliste und die damit zusammenhängende Korrespondenz.“ Auf dieses Schreiben erwiderte A., daß er in demselben einen Eingriff in die ihm vertraglich zugesicherten Rechte erblicke, und daß er sich diese Eingriffe nicht ohne Schadigung seines Ansehens gefallen lassen könne. Infolange die Anordnung vom 13. Januar nicht zurückgenommen werde, stelle er seine Dienste als selbständiger Filialleiter in Basel oder an einem anderen geeigneten Orte zur Verfügung. Die Gesellschaft erwiderte daraufhin mit Schreiben vom 26. Januar folgendes: „In Erledigung Ihres Schreibens vom 13. ds. weisen wir kategorisch und allen Ernstes darauf hin, daß die Post Herrn B. vorgelegt wird und daß wir jede Weigerung als beharrlichen Ungehorsam im Sinne des § 72 Ziffer 2 des Deutschen Handelsgesetzbuches ansehen und Sie sich alsdann die Konsequenzen selbst zuguziehen haben werden. Wir sehen Ihrer umgehenden Erklärung entgegen.“

A. vertraute sich mit Schreiben vom 30. Januar gegen den Vorwurf beharrlichen Ungehorsams, da er von Anfang an niemals dem Filialleiter B. den Einblick in die eingehende Post verweigert habe. Mit Schreiben vom 4. Februar wurde darauf der Kläger mit sofortiger Wirkung seines Postens enthoben, mit der Begründung, er habe sich beharrlich geweigert, den Anordnungen der Gesellschaft Folge zu leisten. Nachdem A. mit Brief vom 9. Februar 1909 nochmals seinen Standpunkt auseinandergesetzt hatte, wonach er sich einer Weigerung, den geschäftlichen Anordnungen der Gesellschaft nachzukommen, nicht schuldig sei, und seine Dienste wiederholt zur Verfügung gestellt hatte, erhob er Klage auf Feststellung, daß der am 1. Januar 1908 abgeschlossene Vertrag bis 1. Januar 1911 zu Recht bestehe. Während der Klage

zunächst die Ansicht herrschte, daß er als selbständiger Filialleiter nicht zu dulden brauche, daß neben ihm ein weiterer Filialleiter mit den gleichen Befugnissen geschäftlich werde, daß also die Anordnung der Beklagten, die Geschäfte mit diesem zweiten Filialleiter zu teilen, schwebte er am Schluß der mündlichen Verhandlung die Begründung seines Klageantrages hauptsächlich darauf, daß er bestreite, sich der ihm zur Last gelegten Weigerung schuldig gemacht zu haben. Es sei ihm ferngelegen, die Anordnung der Beklagten nicht zu befolgen, er habe jedoch geglaubt, durch mündliche Rücksprache in der Direktion der Beklagten die Rücknahme der Anordnung vom 13. Januar 1908 zu erreichen, und deshalb geglaubt, die Befolgung der Anordnung bis zur Erledigung der Rücksprache verschieben zu können. Die Beklagte beantragte Klageabweisung, indem sie unter Hinweis auf die §§ 1 und 3 Ziffer 2 des Vertrags vom 1. Januar 1908, wonach sie u. a. berechtigt ist, das Dienstverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu lösen, wenn Kläger sich weigert, den Anordnungen der Gesellschaft nachzukommen, die Voraussetzungen für die sofortige Entlassung des Klägers gegeben erachtete. Ferner berief sie sich weiter zum Beweis dafür, daß eine Weigerung im Sinne dieser Bestimmung seitens des Klägers vorliegen habe, auf den Filialleiter B., der als Zeuge vernommen wurde.

Das Urteil lautet auf Abweisung der Klage. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt: Die Beklagte habe sich durch die §§ 1 und 3 des Vertrags vom 1. Januar 1908 ein sehr weitgehendes Recht hinsichtlich ihrer Stellung gegenüber dem Kläger angeeignet, denn während sie im ersten Satz des § 1 dem Kläger die Leitung der Filiale Basel übertrug und ihn zum Handelsreisenden-nachmittags gemäß § 54 H.G.B. für diese Filiale gemacht habe, habe sie sich im zweiten Satz vorbehalten, dem Kläger „eine andere angemessene Tätigkeit zu übertragen“. Weiter genüge nach der Bestimmung des § 3 Ziffer 2 jede Weigerung, den Anordnungen der Gesellschaft nachzukommen, um dem Kläger ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist kündigen zu können. Es sei also nach dem Vertrag nicht etwa eine beharrliche Weigerung erforderlich, sondern jede einfache Weigerung ausreichend, um den Kläger seines Postens ohne weiteres zu entheben. Nehme man diese Bestimmungen zusammen, so bedürfte es nicht einmal der Erörterung der Frage, ob der Kläger sich habe gefallen lassen müssen, daß die Leitung der Filiale Basel zwischen ihm und dem Zeugen B. geteilt wurde. Sodann aber müsse der Klageantrag an der Bestimmung scheitern, daß der Kläger sich weigerte, den Anordnungen der Beklagten Folge zu leisten. Diese Feststellung sei aber erfolgt. Denn nicht nur das Schreiben des Klägers vom 13. Januar enthalte eine feste Weigerung im Sinne des § 3 Ziffer 2, sondern es sei auch durch die Aussagen des Zeugen B. erwiesen, daß der Kläger den Anordnungen der Beklagten nicht folgen wollte. Habe der Kläger gehofft, durch

mündliche Verhandlung mit der Direktion der Beklagten die Anordnung vom 13. Januar rückgängig zu machen, so hätte er nicht einfach ohne weiteres diese Anordnung unberührt lassen dürfen, bis seine Stellung durch die Rücksprache genügend geklärt gewesen wäre, sondern er hätte umgekehrt den Anordnungen nachkommen müssen, bis er Gegenteiliges bei der Beklagten erzielt hätte. Denn die Anordnung vom 13. Januar enthalte tatsächlich keine Zustimmung, durch deren Befolgung der Kläger in seinen vertraglich zugesicherten Rechten verletzt worden wäre, sonst hätte er sich nicht auf die Weisung einlassen dürfen, daß es der Beklagten überlassen bleibe, ihm eine andere Tätigkeit zu übertragen. Die Entlassung des Klägers sei deshalb gerechtfertigt und der Vertrag vom 1. Januar 1908 rechtswirksam aufgelöst.

### Aus dem Großherzogtum.

\* Mählenbach i. S., 29. April. Ein Drama hat sich, wie schon kurz gemeldet, hier abgespielt, wie es glücklicherweise selten vorkommt. Der 33jährige Hofbesitzer August Wott, ein roher, jähorniger und händelsüchtiger Mensch, der seiner Frau schon manchen Märtyrertag verursacht hat, hatte sich aus irgend welcher Ursache geweigert, das sechste Kind taufen zu lassen. Als nun die Hebamme das Kind zur Taufe abholen wollte, wurde sie und die Mutter des Kindes hart behandelt, so daß letztere zu Verwandten floh und die Hebamme das Kind mitnahm. Nun gab der Wütende den 5 übrigen Kindern die besten Kleider und schickte sie ins Dorf. Er selbst hebelte sich ebenfalls sonntäglich an, nahm eine Art und hieb sämtliche dünnen Obstbäume in der Nähe des Hofes um, die biden Bäume wurden eingehauen. Der Wert der Bäume wird auf mindestens 1000 Mk. geschätzt. Dann ging er ins Haus zurück, steckte eine etwa 600 Mark betragende Summe Bargeld ein und kündete das „aus“ von der Tenne aus an, alle lebende und tote Inventar darin lassend. Darauf ging der Unhold den Berg hinan und beobachtete etwa 10 Minuten lang das Feuer, steckte dann den Hut auf den Heckenstein, schmeißte den Rest des Geldes und ging wackelnd, bei den Trübungen gegen seine Verwandten wegen Anzünden der Hege ausziehend. Gerbeigewisse Nachbarn konnten aus dem Hochgebirge Haus nichts mehr retten. Im Dorf wurde, während die Heimat in Flammen stand, an dem Neugeborenen die Taufe vollzogen. Das Unwetter war nicht verifiziert.



# Grosse Gelegenheitskäufe

in unserer

## Teppich- und Gardinen-Abteilung.



Mit diesem Angebot bieten wir grosse Vorteile und empfiehlt es sich, den Bedarf für später schon jetzt zu decken.

Es liegen aus:

Nur solange Vorrat!

Ein grosser Restposten **Gardinen**  
abgepasste  
creme und weiss, nur neueste Muster, prima Qualitäten  
1-5 Fenster von einem Muster mit **20 Prozent Extra-Rabatt.**

Ein grosser Restposten **Moquette-Möbelplüsch** 130 cm breit  
zum Ueberziehen von Sofas, Chaiselongues, Stühlen etc. etc.  
mit **25 Prozent Extra-Rabatt.** Reste hiervon ausserordentlich billig.

Ein Restposten **Sommerschlafldecken**  
einzelne  
hübsche Jacquardmuster  
**275 375 450 550 650** per Stück mit **20 Prozent Extra-Rabatt.**

Ein Restposten **Steppdecken** in Satin  
Cöper u. Kattun  
jetzt zum Aussuchen **3<sup>90</sup> 4<sup>90</sup> 5<sup>50</sup> 6<sup>90</sup> 7<sup>50</sup>** Mk. per Stück.

Ca. **50** Stück **Zimmer-Teppiche** Erzeugnisse der bedeutendsten Teppichfabriken Deutschlands, ausrangierte Muster  
in Plüsch, Tapestry, Velour etc.  
in den Grössen 130/200, 168/230, 200/300, 250/350, 300/400 mit **15 bis 40 Prozent Rabatt**

Ca. **60** Portieren, Garnituren für Tür und Fenster  
aus Plüsch, Tuch u. Fantasiestoffen 2 Shawles, 1 Lambrequin  
Jetzt zum Aussuchen  
Serie I 5<sup>00</sup> M. Serie II 10<sup>00</sup> M. Serie III 15<sup>00</sup> M. sonst teilweise das Doppelte wert.

Ca. **500** Stück **Reste** von Gardinen, Rouleauxstoffe, Portierenstoffe, Galerieborden, Leinenplüsch, Velvets, ca. 130 cm br., Möbelkattun, Möbelcrêpe etc.  
teilweise bis zur Hälfte des früheren Preises ermässigt.

**Läuferstoff-Reste** für Treppe, Korridor und Zimmer, in Plüsch, Kokos, Wolle, Manila etc. **fabelhaft billig.**  
In **Linoleum 2 Mtr. breit u. Linoleumläufer** sowie **Linoleumteppichen** unterhalten wir stets **enormes Lager** zu **allerbilligsten Preisen.**

### Betten-Abteilung.

Kinderbettstellen von **6<sup>75</sup>** bis **30<sup>00</sup>**  
Bettfedern und Daunen Pfund von **60** Pfg. bis zu den feinsten Sorten.

Deckbetten, Unterbetten, Kopfkissen, Plumeaux

Bettstellen für Erwachsene **5<sup>80</sup>** bis **50<sup>00</sup>**  
Matratzen in Rosshaar, Kapok, Wolle, Seegras zu billigsten Preisen.

# Herm. Schmoller & Co.

Riedfeldstr. 18  
St. Wohnung, 3 Räume  
Zimmer nebst Zubehör per 1. Juli a. um. Mäh. Baden. 5008

**Haasenstein & Voelger A-G**  
Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
P. 2. 1.  
Mannheim  
Tel. 499.

**Tüchtige Vertreter gesucht.**  
Ein großes bedeutendes Möbelhaus sucht tüchtige Vertreter gegen hohen Gehalt und Provision. Für Herren bei Privaten gut bekannt, während Geschäftsreisen sind unter **V. 1802** an Haasenstein & Voelger u. G. Vorlesung zu richten. 4291

**Portier gesucht,**  
solider, verheirateter Mann, für groß. Fabrikgeschäft. Bewerber, welche gleiche Posten schon befehlig. u. in schriftl. Arbeiten bewand. sind, werden bevorzugt. Off. mit Zeugnisabschr. unt. U. 610 an Haasenstein & Voelger, Mannheim. 5295

**Bauplatz**  
für Arbeit, event. schon mit Baugeldern und Eisenbahnanchluss in nächster Nähe von Mannheim zu kaufen gesucht.  
Kreuzstr. 1. Ober u. Erdgeschoss unter **V. 611** an Haasenstein & Voelger, A.-G., Mannheim. 529

**Mittag- u. Abendtisch**  
Einige Damen und Herren finden gute Pension in 108. Familie.  
H 2, 67, 2 Treppen, rechts. 5315

**Wohnungen.**  
Geldesheimerstr. 25, III., 3 Zimmer, Küche, Balkon, Keller, Speicher auf 1. Juli zu vermieten. 8706

**Moltkestr. 7.**  
Wandarten: 3 gehob. und 1 kleineres Zimmer ev. als Bad, Küche u. per sofort oder später an kinderlose Leute zu vermieten. Näheres 2. Etod. 4833

**Meerfeldstr. 61**  
Schöne, große 3 Zim.-Wohnung mit Bad, Speisekammer per 1. Juli an verm. Mäh. Ried. Ostfeldstr. 8. 4879

**Gr. Metzgerstr. 15/17**  
und  
**Stepplerstr. 13a**  
moder. 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Piano zu verm. Mäh. Gb. Langstr. 24. 3475

**Mollstr. 10**  
1. Etod elegante, herrschaftl. 5 Zimmerwohnung mit Bad u. samtl. Zubehör sofort zu vermieten. 7054

**Neubau.**  
**Mollstr. 30**  
eleg. 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör zu vermieten. Näheres J. Peter, Rosengartenstr. 22. 4804

Im Hause **kleine Metzgerstr. 6** sind eine elegant ausgestattete 4- u. 5-Zimmerwohnung recht reichl. Zubehör sof. preiswert zu verm. 4400  
Näheres bei Architekt **Xaver Striebel**, Mannheim, L 3, 3.

**Reerfeldstr. 60**  
3 Zimmer u. Küche, evtl. mit Bad oder Manlarde u. verm. Näheres P. 1, 6, 2. Etod, Bureau oder Reerfeldstr. 44. 3. Et. bei Karl Walzel. 3038

**Siegebadstr. 12.**  
eleg. Wohnung 4-Zimmer ev. 4-5 Zim. recht schön, auch Garten zu verm. Mäh. Gb. Langstr. 24. 3475

**Möbl. Zimmer**  
**B 6, 18** möbl. Port.-Zimmer zu verm. 540  
**P 6, 14, 3** Etod links, ein möbl. Zimmer an c. Pfl. od. Herrn sof. zu verm. 8598  
**G 2, 19, 2** Treppen hoch, ein schön möbl. Zim. auf die Strasse abh. sof. zu verm. 5199  
**K 2, 31, 1** Et. l. evtl. möbl. Zimmer an c. Pfl. od. Herrn. 8700  
**L 12, 15** 1 Zim. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 5087

**L 15, 13** 1 Trepp. ein- u. evtl. 2 Zimmer mit Schlafkammer, Gasbeleuchtung, Schreibstisch und Klavierbenutzung an 1. Juni evtl. an früher zu verm. 8704  
**M 2, 1, 3** Trepp. schön möbl. Zimmer zu verm. 5590  
**U 15, 3, 2** evtl. an c. Pfl. 870

**U 6, 5** par. gut möbl. Zim. sof. zu verm. 8007  
Hörsingstr. 21, 2. Etod, parterre, gut möbl. Zimmer m. Schreibstisch sof. zu verm. 8639

**Charlottenstr. 8** 3 Trepp. schön möbl. Zimmer mit Balkon in feiner Lage zu verm. zu vermieten. 8450  
**Langenstr. 20, 2.** evtl. 1. sch. möbl. Zimmer an ein. od. zwei Pers. mit od. ohne Ventil. sof. od. bis 1. Juli zu verm. 8240

**Sachsenheimerstr. 45, 3** Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 5430  
**Walpurgisstr. 26** par. Komplette elegante möbl. 4 Zimmerwohnung mit Küche und Bad per 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst 3. Etod rechts. 5177

**Wandstr. 9 IV.** links. An der secundäres gut möbl. Zimmer an ein oder zwei Personen vermietet.  
8687  
**Woh. Zimmer** zu vermieten mit oder ohne Pension auf 1. Mai. Belairstr. 101. 5277  
**Gut möbliertes Zimmer**  
an 2 Pers. Herren zu verm. Mäh. R. G. 5 III. Sueder. 5277



Unübertroffene Auswahl in schwarz. Kleiderstoffen sehr billig.

# Grosse Partien Waschstoffe

In enormer Auswahl nur neue Dessins und Qualitäten

Fortwährend Eingang von Gelegenheitsposten in Herren- und Knaben-Anzugstoffen.

- Mousseline wunderbare Bordüren 40, 25 Pfg.
- Wollmousseline nur Neuheiten 80, 65 Pfg.
- Leinen uni und gestreift 65, 58 Pfg.
- Satins prima Qualitäten 70, 65 Pfg.

Leinen, Wollmousseline, Batiste, Stickereistoffe, weisse Panamas u. Diagonalgewebe, Zephyr, Satins, Cretonne, Knabenleinen etc.

- Foulardine mit Seidenglanz 60, 55 Pfg.
- Broche rayé, sehr neu 60, 52 Pfg.
- Grenadine in Seide und Wolle von 350 - 125 Mk.
- Alpaca schwarz und farbig 300 - 120 Mk.

## J. Lindemann, Mannheim F 2, 7.

### Vermischtes

Beamtin geht in Pension...  
Damm, 2. Hofen, gest. 1887

### Für Eltern

Schülerinnen der Mittelschulen in Gelegenheit geboten, nachmittags unter Aufsicht einer Lehrerin ihre Schulaufgaben zu machen und sich in Handarbeiten, sowie in fröhlichen Beschäftigungen zu üben.  
Aus werden Spaziergänge unternommen und auf Wunsch wird das Klavier spiel überwaht.  
Offerten unter Nr. 2600 an die Expedition des Blattes.

Fären, 3348  
Danzbären, Glasabfälle etc. vorräthig. Herrn. Schmitt u. Co. Reppertstr. 42.  
Damen finden unter strengster Anwesenheit bei allerhöchster Pöbeln. 27095  
Paula Weber, S. 8, 9, Mannheim.

### Kaffee

täglich frisch gebrannt in allen Preislagen. 528  
Mannheimer Cafe-Import u. Versand-Geschäft  
Telephon 3150 Theodor Seyboth. M 3, 3.

### Außergewöhnliches Angebot!

Durch Ankauf eines Warenlagers offeriere ich große Posten in Marco, Lecoq, Turner u. Sports-Hemden, Unterjacken, Unterhosen, Socken, farbige u. weiße fertige Westen, Radfahrer-Gamaschen und wasserdichte Mäntel, fertige Hüter-Sacks, Konditor u. Regler-Jacken, wolleleimene u. baumwoll. Tischentwässer mit gestickten Buchstaben, Anwaltern, Kragenschoner, Hosenträger Kinderanzüge; ferner ein großer Posten Damenkleider- und Blusenstoffe à 90 Pfa. per Meter, Siderreien, Spitzen, Mäntel, Wäscheborden, gestickte Blusen in Watte, Wolle u. Seide, Damen-Tag- u. Nachthemden, Kinderwäsche in weiß u. farbig, Anhauderöde, Rissen, Korsetten, Vorhangstoffe, Kleider- und Zeitfakture, Damaste, Handtücher, Reform-, Nieder-, Träger-, Damen- u. Kinderhüte, fertige Damen Blusen u. Costumröcke, Planel, Baumwollzeuge, wollene Gürtel etc., sowie enorme Auswahl in Herren-Anzugstoffen.

Die Waren sind sämtlich prima Qualitäten und verkaufe ich dieselben, um rasch zu räumen, sehr billig.

E 1, 10 August Weiss E 1, 10

Marktstrasse. 7807

### Ernst Arnold Möbel-Transportfirma

Ludwigsplatz a. Rh. --- Mannheim ---  
Schulstraße 38. Tel. 792 O 6, 6. Tel. 2527  
Mitglied der deutschen Möbeltransport-Gesellschaft  
An beiden Plätzen halte ich mich dem titl. Publikum für Anträge nach allen Richtungen des Continents bestens empfohlen. --- Zuverlässige Beienung. 7066  
Große Lagerräume: Oggersheimerstraße 12.

### Die kleinste Gasrechnung

erzielt man nur mit dem Prometheus-Herd  
weil die neue Herdplatte um der neue Zwillingbrenner zwei Einrichtungen, welche kein anderer Gasherd hat, ausserordentlich Gas sparen!

B. Buxbaum, G 2, 5 Marktplatz.

## Grosse Ausstellung handgestickter Gardinen, Stores, Bonnes femmes Ciolina & Hahn

N 2, 12

Man beachte die Schaufenster.

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdruckerei.

## Eau de Cologne

Beste Hygiene für Teint & Haut!



Von ausserordentlich belebender Wirkung! — Köstlich und erfrischend. — Ein Bouquet von exquisiter Feinheit und bezaubernder Lieblichkeit.

Antiseptische und desinfizierende Wirkung, somit grösste Hygiene!

Nur echt mit der gesetzlich geschützten



auf Blau-Goldener Etikette.

Überall erhältlich! Lieferant vieler Höfe.

Haus gegründet 1792.

### H.G. Sellena CORSETS

NEUHEITEN FÜR DIE DIRECTOIRE MODS IN ALLEN PREISLAGEN

FAÇON PULFRONT ERHALT DAUERND SCHLANKER FIGUR DURCHSCHNEIDEN DES STOPPES AUSGESCHNITTEN

Korsettenhaus Stein-Denninger  
Grossh. Hoflieferant  
E 1, 1. (Planken) E 1, 1.

10 5  
Haisa-Verfahren  
Füll & Schmalz, Bruchsal.

### Eltern

die bei sich und ihren Kindern Wert auf einen reinen und gesunden Teint legen, gebrauchen nur Dr. H. Vierling's

## Koryphäen-Seife.

Unerreicht in Milde und Qualität, ärztlich warm empfohlen.

Überall erhältlich. Preis 50 Pfg.  
Alleiniger Fabrikant:  
J. Kron, Hofparfümeriefabrik, München 25.  
Engros durch Ludwig & Schütthalm, Mannheim.

Auf der Suche nach Schätzen vom Meeressgrund. Aus London wird berichtet: Die Suche nach den in der Bai von Vigo gefundenen spanischen Schatzschiffen tritt in eine neue Phase: eine große Gesellschaft, die Sea Salvage Company, ist jetzt gegründet worden und mit Hilfe eines elektrischen Unterseebootes und der von dem Italiener Bino erworbenen Erfindung des Hydrolopes werden bereits im kommenden Sommer in den Meerestiefen des Golfes die Nachforschungen nach dem gewaltigen Schätze aufgenommen werden. Eine Anzahl einflussreicher englischer Persönlichkeiten, unter ihnen Admiral Fitz-George, Admiral Windham und der Earl von Orford gehören der Gesellschaft an. Der Wert der in der Schlacht bei Vigo von den angreifenden englischen und holländischen Schiffen versenkten spanischen Schätze wird auf mehr als 480 Millionen Mark geschätzt. Sie enthielten die dreijährige Ausbente der spanischen Kolonien in Westindien, die um jene Zeit dem Mutterlande jährlich nahezu 180 Millionen Mark einbrachten. Den Spaniern gelang es während der Schlacht gegen vierzig Millionen in Gold zu retten. Versuche zur Bergung der versunkenen Schätze sind bereits mehrfach unternommen worden, aber infolge der mangelhaften Hilfsmittel sind bisher nur gegen sechs Millionen gehoben worden. Die halbe Milliarde ruft in Gold und Silberbarren noch in der Meerestiefe und ihr gelten die jetzt in großem Maßstabe organisierten Bergungsversuche. An der Spitze des Unternehmens steht der Italiener Dr. Carlo L. Verti, der seit Jahren seine Studien den versunkenen Schätzen der Bago-Bai gewidmet hat.

Schwimmbende Seen. Einen sehr empfindlichen Anzeiger für geologische Umgestaltungen bilden die Seen. Genaue Beobach-

tungen an ihnen lassen erkennen, in wie kurzer Zeit Veränderungen des Landschaftsbildes vor sich gehen können. So konnte, wie die populär-wissenschaftliche Wochenschrift „Unsichtbar“ meldet, D. Walzer aus einer sehr genauen Karte vom Jahre 1669 nachweisen, daß von den damals im Stanton Jürich vorhandenen 149 Seen sich nur 40 bisher unverändert erhalten haben, 16 haben sich stark und 20 etwas weniger verkleinert; 73 kleinere Seen sind ganz verschwunden, und an ihrer Stelle finden sich nur noch Spuren von Sümpfen. Bei einem Vergleich alter Karten, namentlich der Apianischen Karten vom Jahre 1668 und der Niederischen hydrographischen Karten vom Jahre 1807 hat nun Georg Dren gefunden, daß ähnliche Verhältnisse auch für die Seen der bayerischen Alpen und des Böhmerwaldes und Fichtelgebirges vorliegen. Die Zahl der in den letzten Jahrhunderten ganz verschwundenen Seen ist sehr groß. Es sind erloschen 43 Seen und Weiher in Südbayern, 34 Seen und Weiher im Fichtelgebirge und Böhmerwald, 19 Teiche in der Umgebung von Bamberg, die jedoch zum größten Teil in früheren Jahrhunderten künstlich angelegt waren, und 4 Seen im übrigen Nordbayern, die 1834 noch vorhanden waren. Die großen Seen im Gebirge Südbayerns, wie der Königssee und der Walchensee, haben sich weniger verkleinert als viele Vorlandseen, wie zum Beispiel der Thiemsee, der Kaselsee, der Abtstorfersee und andere. Der Vermoorungsprozess vollzieht sich bei den Moränenseen viel schneller als bei den Gebirgsseen. Bei manchen der größeren Seen, zum Beispiel dem Staffelsee und dem Kogelsee, sind bereits die Bänke des ehemaligen Sees überall unter den Anschwemmungen vergraben. Die Zahl der kleineren Seen Bayerns, die ihren Spiegel in den

letzten dreihundert Jahren sehr bedeutend verkleinert haben, beläuft sich auf ungefähr 25. Die zentrale Ebene ist hier durch die fortwährende Zufuhr von Schlamm hoch aufgeschüttet worden und befindet sich in gleicher Höhe mit der Uferbank. Sie weisen nur noch einige Meter Tiefe.

Passende Antwort. Mich Walton war die erste Studentin der Medizin an einer amerikanischen Universität und ihre mütterlichen Kommilitonen waren von ihr entzückt. Einer von ihnen konnte es nicht unterlassen, der Studentin in einer feurigen Epistel die „Seufzer des Herzens“ zur Kenntnis zu bringen. „Seufzer des Herzens“, schrieb die junge Dame auf die Rückseite der Liebeserklärung, „gibt es nicht. Wie kann jemand, der Physiologie studiert, auf solchen Unsinn kommen. Seufzer kommen aus der Lunge und der Brusthöhle.“ Damit schickte sie das Schriftstück zurück.

Witzige Antwort. Als der Wiener Humorist Sophie sich einst in einer Versammlung befand, begann ein Redner mit den Worten: „Meine Herren! Der Mensch ist ein Tier — ein Tier — ein Tier...“ Hier blieb er stehen. Da erhob sich Sophie und sprach: „Ich stelle den Antrag, daß diese Rede gedruckt und das Porträt des Verfassers beigelegt werde!“

Witzige Epigramme scheint es in Leipzig zu geben. Auf einem Lagerplatz der dortigen Vorstadt Thonberg erkrankte Diederich ein Kontor und durchsuchten etliche Kulte und sonstige Bekannte, fanden aber nur 40 Pfa. Sie liehen deshalb mit edlem Sophistenhumor einen Zettel zurück, auf dem zu lesen stand: „Friedung erfolglos!“

